

Riefaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt
Tageblatt Riefa,
Bernau Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riefaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riefa, des Rates der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptzollamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1530.
Strohlafe:
Riefa Nr. 52.

Nr. 181.

Donnerstag, 4. August 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender un- tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riefa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Das Ende der französischen Militärmission in Polen.

Am 1. August hat das Bestehen der französischen Militärmission in Polen offiziell aufgehört. Praktisch schon vor dieser Mission im Herbst 1931 ein Ziel gesetzt, als man auch in Paris erkannt hatte, daß Marschall Pilsudski kein Interesse mehr an diesem militärischen Zusammenarbeiten hatte und auf eine völlige Aufhebung der Mission hinarbeitete. So wurde denn auch beim Ausscheiden des Generals Denain im September 1931 kein Nachfolger mehr französischerseits ernannt. Pilsudski selbst kündigte am 1. Mai 1932 dann das Abkommen, auf Grund dessen die französische Heeres- und Marinekommission in Polen tätig war. Dadurch war ohnehin ihrer Tätigkeit ein Ziel gesetzt und das Ende beider Missionen erreicht, die nunmehr Anfang August Polen verlassen haben.

Die Tätigkeit der verschiedenen französischen Militärmissionen, die im Laufe der letzten 12 Jahre Polen militärisch beratend zur Seite gestanden haben ist nicht immer zur vollen Zufriedenheit Polens gewesen, so daß ihre Zurückziehung keine allzu große Trauer hinterläßt. Im Gegenteil. So die auch die Freundschaft zwischen Frankreich und Polen war, und auch sicherlich heute noch ist, hat diese französische Militärmission immerhin sich gewisse Einflüsse, wenigstens zu gewissen Zeiten, erlaubt, die man in Polen nicht gerade angenehm empfunden hat. Ihr Einfluß ist je nach den politischen Ereignissen stärker oder schwächer geworden, hat aber zu Zeiten derartigen angenommen, daß man es in Polen gewissermaßen schon als Übergriff auch in den politischen Machtbereich empfunden hat. Aber man müßte sich deshalb damit abfinden, weil man noch immer auf die Unterstützung des mächtigen Bundesgenossen, der wohl allein als Freund und wirklicher Beschützer Polens in Frage kam, angewiesen war.

Das war insbesondere der Fall, als die Bolschewisten im Sommer 1920 ihre großen Erfolge errungen hatten. Damals wurde General Wengand mit 300 Offizieren nach Warschau berufen, und er setzte es durch, daß die französischen Offiziere den eigentlichen Einfluß erhielten. Er selbst übernahm den Oberbefehl, wenn er auch nach außen offiziell nur als „Berater“ auftrat. Wie sehr die Durchbringung des französischen Einflusses stattfand, geht daraus hervor, daß in die Operationsabteilung des polnischen Generalstabes allein 25 französische Generalstabsoffiziere eingeseht wurden. Die französischen Offiziere riefen die Führung polnischer höherer und niederer Verbände an sich. Aber darüber hinaus setzte es Wengand sogar durch, daß die französischen Militärs auch einen überragenden Einfluß im Außen-, Innen- und Finanzministerium erhielten. Es war also in Wirklichkeit nichts anderes als eine Art französischer Militärherrschaft in Polen. Dazu kam noch, daß auf Drängen Wengands hin eine Reihe polnischer Truppenführer von ihren Posten entfernt wurden, was natürlich manche unangenehme Empfindungen weckte. Als erster zog der damalige polnische Kriegsminister Lesniewski die Konsequenzen. Er nahm seinen Abschied, um dadurch offen zu dokumentieren, daß er mit der französischen Diktatur keineswegs einverstanden sei. Aber auch innerhalb der Truppe wuchs der Widerstand infolge des französischen scharfen Durchgreifens derart, daß General Wengand nach Vertreibung der Bolschewisten Polen verlassen mußte, und mit ihm der ebenso wenig beliebte General Henrys. Auch die in der Truppe selbst eingesehten Offiziere verschwanden bis Frühjahr 1921 aus Polen.

Der Nachfolger Wengands, General Rieffel, legte das Hauptgewicht auf die Schiebungsbildung und die Organisation der polnischen Armee und übernahm auch gleichzeitig die Leitung und den Unterricht an den höheren Militärschulen und in allen Kursen durch französische Offiziere. Inzwischen war die oberste Frage reif geworden und die Unterstützung, deren Polen durch Frankreich wieder bedurfte, stützte sofort den gesamten Einfluß der französischen Militärmission. Rieffel ging wieder daran, französische Offiziere als Kommandeure in die polnische Armee zu bringen. Hierbei stieß er jedoch auf den Widerstand Pilsudskis und des Kriegsministers, vor allem deshalb, weil sie befürchteten, daß die der polnischen Nationaldemokratie nachstehenden französischen Offiziere die Armee in nationaldemokratischem Sinne beeinflussen könnten. Es kam zur Abberufung Rieffels im Dezember 1931, und sein Nachfolger, General Dupont, mußte dem polnischen Wunsch Rechnung tragen, die Zahl der französischen Offiziere wesentlich zu vermindern. So sank ihre Zahl bis Ende 1921 auf 200, bis März 1922 auf 180, bis Oktober 1922 auf nur noch 90 Offiziere. Zunächst besteht allerdings die französische Militärmission nach dem Rücktritt Pilsudskis 1922, von den Nationaldemokraten geschätzt, noch einige Jahre ihren Einfluß. Als aber Pilsudski im Mai 1928 durch seinen Staatsstreich erneut zur Macht gelangt war, ging er auch gleich daran, die französische Mission zu verkleinern und ihren Einfluß im Heere zu schwächen. Neben Gründen militärischer Natur hatte dies Vorgehen Pilsudskis vor allem keinen Grund darin, daß er die Tätigkeit und den Einfluß der französischen Militärs mit der Souveränität Polens und ihrer Würde nicht für vereinbar hielt und auch wohl nicht dauernd unter dem Druck der französischen militärischen und politischen Macht stehen wollte. Sein Ziel ging höher. Er wollte den polnischen Staat zu einer zwar mit Frankreich verbündeten, aber

Vor entscheidenden Schritten der Reichsregierung über die Frage der Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit.

Berlin. (Funknach.) Die in Berlin anwesenden Mitglieder der Reichsregierung sind heute vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers von Gans zu einer Ministerbesprechung zusammengetreten. Wie wir aus gut unterrichteter Quelle hören, wird bei dieser Gelegenheit das Problem der inneren Sicherheit und die notwendig werdenden Maßnahmen beraten.

Berlin. (Funknach.) An der Reichsministerbesprechung über Fragen der inneren Sicherheit hat außer dem

auf Urlaub weilenden Reichsanwalt nur Reichswehrminister General von Scheicher, der sich bekanntlich auf einer Dienstreise befindet, nicht teilgenommen.

Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß wahrscheinlich noch heute abend entscheidende Schritte der Regierung zu erwarten sind.

Die preussische Regierung trat heute nachmittags zusammen, um auch ihrerseits die Frage der Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit zu erörtern.

Preussischer Landtag am 16. August.

Berlin. Im Kabinettsrat des preussischen Landtages wurde am Mittwoch beschlossen, daß am 16. und 17. August Landtagssitzungen stattfinden sollen. Auf der Tagesordnung sollen Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten über die Einsetzung des Reichskommissars für Preußen sowie über die Gewaltakte in Königsberg, Schleifen, Schleswig-Holstein und anderen Landesteilen stehen. Ferner sollen die noch nicht erledigten Abstimmungen über die Vergewaltigungen und andere soziale Fragen vorgenommen werden.

Die Sozialdemokraten hatten beantragt, den Landtag schon für die nächste Woche einzuberufen. Die Kommunisten schlossen sich dieser Forderung an. Präsident Reel erklärte, daß es sich nicht empfehle, den Landtag zusammenzurufen, so laffen bevor eine Klärung hinsichtlich der Regierungsbildung im Reich und in Preußen erfolgt sei. Da die Einberufung des Landtages von mehr als einem Drittel der Abgeordneten gefordert würde, müsse dem Antrag stattgegeben wer-

den. Vor dem 16. August werde er aber den Landtag nicht einzuberufen. Abgeordneter Rabe (Natio.) wandte sich angesichts der erwarteten Stimmung seiner Parteifreunde gegen eine Landtagseinberufung in diesem Augenblick. Er schlug vor, die Landtagssitzung bis zum September zu verschieben und dann eine neue ordnungsmäßige Regierung aus dem Volkswillen heraus zu bilden, die die nötige Autorität haben werde, Ruhe und Ordnung herzustellen. Aba. Heilmann (Zos.) erwiderte, daß die Sozialdemokratie unter seinen Umständen darauf verzichte, eine Stellungnahme des Landtages zu den letzten politischen Vorgängen herbeizuführen.

Wegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten wurde eine Landtagseinberufung schon für den 9. August und der Zusammentritt für den 16. August beschlossen. Eine Entscheidung darüber, wann die Wahl des Ministerpräsidenten vorgenommen werden soll, wurde nicht getroffen.

Die Rechtsgültigkeit der Reichsratsbeschlüsse.

Berlin. Die vorgestrige Reichsratsitzung, die entgegen den Mitteilungen der Linkspresse in durchaus ruhiger und unemotioneller Form verlief, hat infolgedessen ein gewisses Nachspiel, als man in Preußen die Rechtsgültigkeit der gestrigen Beschlüsse bestritt. Bekanntlich haben zwei Länder der süddeutschen Fronte Rechtsverwahrung dagegen eingelegt, daß der Reichsrat zusammengetreten, ohne daß es der preussischen Regierung möglich sei, persönlich vertreten zu sein. Dazu nimmt jetzt die Reichsregierung nochmals Stellung, indem sie erklärt, daß die Beschlussfähigkeit des Reichsrats nicht von der vorläufigen Anwesenheit aller Mitglieder abhängt. Deshalb sei auch die Rechtsgültigkeit der Beschlüsse nicht zu bezweifeln. Sachfen hat bekanntlich in der öffentlichen Reichsratsitzung keinerlei Erklärung abgegeben und es klugerweise vermieden, sich in die Behauptungen der süddeutschen Fronte einzupassen zu lassen. Um so aktiver ist der süddeutsche Vertreter in den Vorverhandlungen gewesen.

Als von süddeutscher Seite in den Vorverhandlungen der Vorschlag gemacht wurde, den Reichsrat auf unbestimmte Zeit zu verlagern, zum mindesten so lange, bis der Staatsgerichtshof über den Streitfall zwischen Reich und Preußen endgültig entschieden habe, hat Sachfen sich gegen einen solchen Antrag mit Nachdruck gewandt, weil es auf dem Standpunkt steht, daß eine kritische Verurteilung des Reichsrates nicht angängig ist. Es ist der sachlichen Vertretung dabei gelungen, auch die Mehrheit der Reichsratsmitglieder für sich zu gewinnen, so daß Wagner auf den Verlagsantrag schließlich verzichtete, was so auch aus der Erklärung des bairischen Reichsratsvertreters hervorgeht. Die sachliche Haltung ist also nicht nur korrekt, sondern auch nach Lage der politischen Entwicklung durchaus klug gewesen.

Amlich wird dazu erklärt: In einem Teil der Presse haben die Vorgänge in der vorgestrigen Vollversammlung des Reichsrats eine Auslegung gefunden, die weder den Tatsachen noch der Rechtslage entspricht. Zunächst muß festgestellt werden, daß von dem Reichskommissar für Preußen neue preussische Bevollmächtigte zum Reichsrat überhaupt nicht ernannt worden sind. Von den bisherigen ordentlichen und stellvertretenden Bevollmächtigten zum Reichs-

rat sind die von ihrem Amt entbundenen Minister zur Zeit an der Ausübung ihrer Tätigkeit im Reichsrat behindert. Außerdem sind die in den Ruhestand versetzten Beamten mit der Verlegung in den Ruhestand aus dem Reichsrat ausgeschieden. In der Stellung der im Reichsrat verbleibenden Beamten hat sich nichts geändert. Da die preussischen Regierungstimmen im Reichsrat einseitlich — im Gegensatz zu den Provinzialstimmen — abgegeben werden müssen, so ist auch gegenwärtig für eine dauernde Vertretung Preußens im Reichsrat gefordert, ohne daß es einer Neuernennung bedarf.

Die preussischen Stimmen in den Sitzungen des Reichsrats werden von Ministerialdirektor Robis, der mit der Vertretung des in den Ruhestand getretenen Staatssekretärs Dr. Weismann beauftragt ist, geführt. Der Reichskommissar und das gegenwärtige Staatsministerium treten auch hinsichtlich der Instruktion an die bisher berechtigten Stellen.

Für die gestrige Vollversammlung des Reichsrats, die nach der Geschäftslage für einige Wochen voraussichtlich die letzte sein wird, da der Reichsrat eine längere Ferienpause beschließen hat, lag ein Vorschlag des Sachwalters der bisherigen preussischen Staatsminister vor, den der Reichskommissar für Preußen soweit angenommen hat, als er dies unter Wahrung seines Rechtsstandpunktes zur Vermeidung unliebsamer öffentlicher Auseinandersetzungen im Reichsrat tun zu können glaubte. Der Vorschlag ging dahin, daß die bisherigen preussischen Minister, die das Recht für sich in Anspruch nehmen, ihre Tätigkeit im Reichsrat weiter auszuüben, auf ihr Erscheinen verzichten wollten, wenn bei dieser Sitzung kein Bevollmächtigter der gegenwärtigen preussischen Regierung anwesend wäre. Jeder die Reichsverfassung nach die Geschäftsordnung des Reichsrats leben vor, daß sämtliche Männer auch in der Vollversammlung vertreten sein müssen. Es sind schon vielfach Fälle vorgekommen, in denen einzelne Länder oder Provinzen nicht vertreten waren. Der Reichsrat ist in der Vollversammlung nicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig. Die Sitzung des Reichsrats war daher beschlußfähig. Ihre Beschlüsse sind rechtsgültig.

Deutsch-belgische Wirtschaftsbesprechungen

Berlin, 4. August.

An Verfolg einer Vereinbarung, die anlässlich der Konferenz in Lausanne getroffen wurde, haben während der letzten Tage in Berlin zwischen Vertretern der deutschen und der belgischen Regierung Verhandlungen stattgefunden mit dem Ziel, den Wirtschaftsverkehr zwischen beiden Ländern zu fördern. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

gleichberechtigten Großmacht werden lassen. Dazu kamen zugleich noch Gründe rein persönlicher Natur, die darin lagen, daß die Franzosen Anspruch auf den Sieg über die Bolschewisten erhoben und so den Ehrgeiz Pilsudskis als Führer des polnischen Heeres in diesem Kriege gegen Ausland kränkten.

Pilsudski setzte sich immer mehr durch und errang auch gegen die nachfolgenden Führer der französischen Militärmission das Übergewicht. Ihre Aufhebung war bei ihm schon im Sommer 1926 beschlossene Sache, und er hat sein Ziel in diesem Frühjahr dann endgültig erreicht.

*** Pien a.** Aufgeklärte Mordtate. In der Nacht zum 10. Juli war in einem Kleidergeschäft auf der Dohnaischen Straße die Schaufenstertheibe eingeschlagen und aus der Kasse vier Anzüge gestohlen worden. Die Täter waren mit einem Kraftwagen vorgefahren und konnten unerkannt entkommen. Wie die inwärtigen geführten Kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergaben, kommt der Einbruch auf das Konto der kürzlich in Dresden verhafteten Schwerverbrecher Hoffmann und Raczeg. Das Auto hatten die Täter kurz vorher auf der Fahrt von Weitzschen nach Dresden von einem Kraftwagenfahrer, den sie mit Schusswaffen bedrohten, geraubt. Am folgenden Tage hatten die Räuber das Auto in Dresden stehen lassen.

*** Rathen.** Beim Klettern abgestürzt. In der Sächsischen Schweiz kürzte der Bergsteiger Kurt Wend beim Klettern an der Gansschelbe aus etwa 10 Meter Höhe in die Tiefe. Er wurde mit einem Felsenbruch und einer schweren Körperverletzung dem Diakonissenhaus in Dresden zugeführt.

*** Stolpen.** Diebstahl Bettler. Im benachbarten Mikardt drang ein unbekannter Bettler in zwei Bauernhäuser ein, deren Besitzer auf dem Felde arbeiteten. Der Dieb durchwühlte sämtliche Behälter und erbeutete erhebliche Geldbeträge. In einem Falle wurde er von der heimkehrenden Ehefrau überrascht, konnte aber entfliehen, ohne erkannt zu werden. Am Tage darauf machte vermutlich derselbe Täter durch Einklinken in die Erbschloßwohnung einer auf der Bahnhofsstraße in Stolpen wohnenden Geschäftsfrau lobnende Beute. Hier fiel dem Dieb ein namhafter Geldbetrag in die Hände.

*** Bautzen.** Der Rat stimmte am Dienstag einem Verträge zu, in welchem sich ein Bauern-Unternehmer zur Eröffnung eines Stadtbahnbusverkehrs mit neuen Wagen vom 1. Oktober d. J. ab verpflichtet. Der frühere Bauern- Stadtbahnverkehr war bekanntlich vor einiger Zeit wegen Differenzen zwischen der Stadtverwaltung und dem Unternehmer eingestellt worden.

*** Bautzen.** Gut abgelaufen. Am Dienstag ereignete sich am Bahnhofsübergang in Dölscha ein schwerer Unfall. Der 52 Jahre alte Schmiedemeister Kerhan aus Spremberg durchfuhr mit seinem Kleinstraßenwagen die bereits heruntergelassene Schranke und schlug mit dem Kopf gegen das Trittbrett eines Personenzuges, der eben vorbeifahrenden Zuges. Kerhan erlitt glücklicherweise nur leichte Kopfverletzungen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß Kerhan sein Fahrzeug nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen konnte.

*** Reigersdorf.** Diebe auf dem Schützenfest. In Reigersdorf wurde beim Schützenfest am Sonntag verschiedentlich eingebrochen. In der Nacht zum Sonntag stieg ein Einbrecher an der Fassade des Hotels „Stadt Jltan“ hoch und kletterte durch ein offenes Fenster in die Wohnung einer Witwe. Der Einbrecher erbeutete einen Geldbetrag von 70 RM. Ferner wurden mehrere Verkaufsbüden auf dem Schützenplatz heimgeklaut. Die Diebe haben bis auf einen Fall, wo sie Sigaretten stahlen, keine Beute gemacht.

*** Ditzschelde.** Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Beim Kahnfahren auf der Weisse in der Nähe des Klosters Marienstern stürzte ein junger Mann ins Wasser. Sein Bruder versuchte ihn zu retten, indem er dem ins Wasser Gestürzten nachsprang, er wurde jedoch ebenfalls von den Fluten abgetrieben. Einem Angler gelang es endlich mit vieler Mühe, die beiden vom Tode des Ertrinkens zu retten.

*** Grimma.** Wie die Frauen wählen. Die früher schon, ist hier nach Weisheiten getrennt, zur Reichstagswahl abgetrennt worden. Dabei hat sich die interessante Tatsache ergeben, daß sämtliche Parteien mit alleiniger Ausnahme der Kommunisten mehr Frauen- als Männerstimmen erhielten.

*** Wurzen.** Hohes Alter. Der Oberlehrer F. H. und Kantor Wilhelm Wintler konnte am Dienstag seinen 93. Geburtstag feiern. Der alte Herr war lange Jahre Kantor in Müßchen.

*** Leipzig.** Nationalsozialistische Flugblätter in parteiamtlichen SPD-Briefen. Das kommunalpolitische Sekretariat der SPD in Leipzig hat festgestellt, daß in Briefen, die von ihm an städtische Beamte gerichtet waren, nationalsozialistische Flugblätter eingelegt worden sind. Die sozialdemokratische Presse hat von dieser Feststellung der Defensivität Kenntnis gegeben und hat den Verdacht ausgesprochen, daß eine Verletzung des Postgeheimnisses vorliegt, denn diese Flugblätter könnten nur durch Postbeamte während der Behandlung der Briefe eingelegt worden sein. Selbstverständlich verwahrt sich die Oberpostdirektion mit aller Entschiedenheit gegen diese Unterstellung. Tatsächlich ist bei einigen Nachbarn auch der Verdacht offen, daß diese Flugblätter in dem TVB-Büro selbst eingeschmuggelt worden sind.

*** Leipzig.** 14800 Mark unterschlagen. Das Leipziger Schöffengericht verurteilte wegen Untreue und Unterschlagung den 34jährigen Ingenieur Ferdinand Kaiser zu 7 Monaten Gefängnis. Kaiser war Verkaufsleiter einer Berliner Radiostroma in Leipzig und hat in den Jahren 1928-31 14800 Mark eingegangene Gelder für sich behalten.

*** Leipzig.** Ein unbekannter Täter. Am 2. August gegen 1 Uhr nachmittags wurde auf einem Felde an der Engelsdorfer Straße in Mölkau in einer Kornpuppe sitzend ein unbekannter Mann tot aufgefunden. Der Tod ist vermutlich schon 3-4 Tage vorher eingetreten. Von einem hinzugezogenen Arzte wurde Herzschlag festgestellt. Der Unbekannte ist etwa 65 bis 70 Jahre alt. Die Leiche wurde in die Leichenhalle in Mölkau gebracht.

*** Leipzig.** Ein verhängnisvolles Schäferstündchen. Necht läßt Erfahrungen machte in der Nacht zum Mittwoch ein Fremder machen, der den Redaktionen zweifelhafter Damen ein williges Ohr geliehen hatte. Nachdem er mit zwei derartigen weiblichen Wesen, die ihn in der Nähe des Thomaskirchhofs angesprochen hatten, in einer Weinstube gesetzt hatte, hatte er mit einer der „Damen“ sich auf einer Bank in den Anlagen niedergelassen. Schließlich verlangte die holde Fee seine Geldbörse, in der sich 40 Mark befanden, als Pfand, erhielt sie auch und verschwand in einem passenden Augenblick damit. Aber die Beute war noch viel größer, denn der Geprüelte mußte später zu seinem Schreden noch feststellen, daß auch die Brieftasche verschwunden war, und in dieser waren 800 Mark! Der so schändlich seiner Habe beraubte klagte sein Leid einer vorübergehenden Frau. Diese schenkte ihm zu seinem Erstaunen die diebstahlige Erbe zu kennen, denn sie erklärte ihm, das wäre die „Rote Elfe“ gewesen. Ob dieser „freundliche Hinweis“ genügen wird, der „Roten Elfe“ habhaft zu werden, und ob man bei ihr die niedliche Summe noch vorfinden wird, erscheint allerdings sehr zweifelhaft.

*** Bad Nauisch.** Ein Denkmal vom Sodel gestürzt. Das in Lautendain neben dem Bahnhof stehende Steinbentmal zum Andenken an die Gefallenen von 1870/71 wurde nach von seinem Sodel gestürzt. Welche Kreise hinter dieser gemeinen Tat stehen, kann man un schwer erraten.

*** Chemnitz.** Erfolgreicher Einbruch ins Finanzamt. Wie die Polizei mitteilt, sind in der Nacht zum Mittwoch Einbrecher in das Finanzamt West eingedrungen und hatten versucht, einen Geldschrank aufzubrechen. Der Geldschrank wurde zwar stark beschädigt, aber nicht aufgebrochen. Die Röhre der Einbrecher war vergeblich; denn sie mußten ohne irgendeine Beute wieder abziehen.

*** Chemnitz.** Aus der Luftschaukel gestürzt. Aus einer auf der Bellerstraße aufgestellten Luftschaukel stürzte am Dienstag nachmittags ein 17 Jahre alter Arbeiter und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu.

*** Gersdorf (Bez. Chemnitz).** Oberlehrer gestürzt. In der Berufungsverhandlung vor der Großen Strafkammer bei dem Landgericht Zwickau wurde Oberlehrer Hellriegel unter Verwerfung der Berufung der Staatsanwaltschaft auf seine eigene Berufung hin von der Anklage verabschiedet ihm zur Last gelegter fittlicher Verfehlungen an Schülern im vollen Umfange freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens sind der Staatskasse auferlegt worden.

*** Schneeberg.** Beim Baden ertrunken. Beim Baden im Biegeleich erlitt am Sonntag der 70 Jahre alte Hausbesitzer Angler aus Schneeberg einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Die Leiche konnte durch Beamte des Gendarmereispostens geborgen werden.

*** Annaberg.** Waffenschmuggelverbot verweigert. Am heutigen Donnerstag sollte vor dem Amtsgericht ein senatsgerichtlicher Prozess stattfinden, bei dem sich eine Anzahl Reigersdorfer Einwohner, die der Eisernen Front und besonders dem Reichsbanner angehören, wegen Verschaffung von Waffen aus der Tschekoslowakei verantworten sollten. Angeklagt waren u. a. ein Uhrmachermeister, ein Stadtschreiber, ein Wachtmeister, ein Wassermeister u. a. m. Die Angelegenheit geht auf die 1. Reichspräsidentenwahl zurück. Der Prozess wurde heute abgelehnt und zwar auf Grund einer Eingabe eines Verteidigers, der den vorgelesenen Richter ablehnte. Der Prozess ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden, um die Einwände zu prüfen.

*** Bärenstein.** Der Führer einer Einbrecher- und Diebhand verhaftet. Aus Schlettau wird gemeldet, daß dort ein gewisser Ernst Günther verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Oberweißenthal eingeliefert worden ist. Günther war von verschiedenen Behörden in Sachen und in der Tschekoslowakei gesucht worden, weil er in dem Verdacht stand, der Anführer einer berufsmäßigen Einbrecher- und Schmugglerbande zu sein und selbst verschiedene Diebstähle und Räubereien verübt zu haben. Mit der Verhaftung Günthers sind vor allem mehrere große Einbruchsdiebstähle in Bärenstein und in Weipert aufgeklärt worden. So waren in der Trogerie Wolf eines Nachts 50 Fotoapparate und in der Deutschen Volkshaus für 2000 Mark Schmuggelgegenstände bzw. Warzoid gestohlen worden. Der Haupttäter Günther konnte durch einen Juwelier überführt werden. Vor einigen Tagen erlitten bei einem Weibervater Uhrmacher ein Mädchen, das eine Armbanduhr zum Ausbessern brachte. Der Uhrmacher war nicht wenig erstaunt, in der Uhr eines von seinen in der Deutschen Volkshaus deponierten Schmuddiebstählen wiederzufinden. Es stellte sich heraus, daß das Mädchen die Uhr von Günther geliehen bekommen hatte. Günther wurde zur polizeilichen Vernehmung vorgeladen und erschien auch. Im Laufe der Vernehmung gelang es ihm jedoch zu entfliehen. Nun hat man ihn in Schlettau doch noch gefangen. Bei einer Durchsuchung seines Hauses entdeckte man unter dem Fußboden einer Kammer ein ganzes Diebeslager, u. a. zahlreiche Foto-Apparate, über 300 Paar leidene Damenstrümpfe, mehrere Kuller und ein hübsches Sortiment von Einbrecherwerkzeugen. Verschiedene Sachen waren Schmuggelgut.

*** Zschitzsch.** Politische Zusammenstöße. Nachdem es bereits am Montag früh zu Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten gekommen war, bei denen ein Kommunist schwer verletzt wurde, ereigneten sich zwischen gegen 12 Uhr erneut Zusammenstöße, bei denen jedoch niemand schwer verletzt wurde. Am Montag abend löste ein Chemnitzer Ueberfallkommando im Gasthof Zwönitz eine Reichsbannerversammlung auf. Auch am Dienstag gerieten Kommunisten und Nationalsozialisten aneinander. Zwei Nationalsozialisten wurden schwer verletzt. Ein Polizeikommando aus Chemnitz stellte die Ruhe wieder her.

*** Falkenstein i. S.** Schwerer Motorradunfall. — Zwei Tote. Auf der Staatsstraße Falkenstein-Delsnitz ereignete sich am Mittwoch morgen in einer Kurve bei Poppengrün ein schweres Unglück. Auf noch nicht geklärt Weise riet das Motorrad des 24 Jahre alten Elektrikers Walter Holz aus Dorfstadt in den Straßengraben. Holz war sofort tot, während der auf dem Sozius mitfahrende 32 Jahre alte Hubert Frank, ebenfalls aus Dorfstadt, eine Stunde später den dabei erlittenen schweren Verletzungen erlag. Die beiden tödlich Verunglückten waren unverheiratet. Die Staatsanwaltschaft ist bereits an der Unfallstelle erschienen, um die Ursache des Unglücks zu ermitteln.

*** Zwickau.** Ein Lastwagenzug fünf Meter tief abgestürzt. Bei einem auswärtigen Lastwagenzug verlagerten auf dem hiesigen Steilen und wegen der scharfen Kurve gefährdeten Brückenberg die Bremien. Der Lastwagenzug rief einen Gasdruckbehälter um, durchbrach die Barriere und stürzte eine etwa fünf Meter hohe Höhe auf die tiefer liegende Reigersdorfer Straße hinab. Ein zehnjähriger Junge, der dort zufällig des Weges kam, wurde verletzt und erlitt schwere Verletzungen. Wie durch ein Wunder blieben Fahrer und Beifahrer unverletzt. Als Glücksumstand ist auch zu verzeichnen, daß weiter keine Lasten verletzt wurden, zumal an der Unglücksstelle infolge der nahen Schützenwiese zur Zeit starker Verkehr herrscht.

*** Zwickau.** Erst Probe, dann wirkliche Völkerei bei der Feuerwehr am gleichen Objekt. Ein im Feuerlöschwesen wohl höchst selten vorkommender Fall ereignete sich am Sonntag in Trünzig. Das gleiche Grundstück, das der Feuerwehr am Nachmittag als Objekt bei einer Angriffsübung gedient hatte, wurde am Abend wirklich von einem Brand heimgesucht. Es handelt sich um das Viehhirte-Gehöft. Nach der Uebung am Nachmittag hatten sich die Feuerwehrleute im Winklerischen Gasthof gemütlicher Gesellschaftingegeben, als plötzlich Feueralarm ertönte. Nun mußten sie an der gleichen Stelle wirkliche Völkerei verrichten, an der sie am Nachmittag nur geprobt hatten, und hat war die Arbeit, denn das Feuer griff mit großer Schnelligkeit um sich. Die Ursache des Brandes ist noch nicht völlig geklärt.

*** Zörgau.** Unwitterschäden. Aus mehreren Orten des Kreises Zörgau werden schwere Unwitterschäden gemeldet. In Weitzsch ging ein von Hagel Schlag begleitetes Gewitter nieder, das das schwerste der letzten Jahre war. Große Verheerungen richtete eine Windsturm an und verurteilte erheblichen Gebäudeschaden. Viele Obstbäume wurden entwurzelt. Ein großer Teil der Obstkerne ist vernichtet. Ein durch Hagel Schlag verursachter Scheunenbrand konnte nicht zur Ausbreitung kommen, weil der Scheunen-

gebäude einstürzte und so die Flamme erlosch. Im Weitzsch legte ein orkanartiger Sturm zahlreiche Bäume um, wodurch der Verkehr in den Straßen stark behindert wurde. Mehrere vollbeladene Erntewagen wurden vom Sturm umgeworfen, wobei eine Frau unter einen Wagen geriet und erheblich verletzt wurde. Auch in Weitzsch wurden die Häuser zum Teil stark beschädigt.

*** Zörgau.** Von kochender Marmelade tödlich verbrüht. In einem Haushalt trug sich ein gräßlicher Unfall zu, dem ein hier zu Besuch weilendes dreijähriges Kind zum Opfer fiel. Die Großmutter des Kindes war mit dem Einkochen von Marmelade beschäftigt. Als sie den Topf vom Herd nahm, löste sich plötzlich der Boden des Topfes, und die kochende Flüssigkeit ergoß sich über das daneben stehende Kind. Dieses trug so schwere Brandverletzungen davon, daß es ihnen erlegen ist.

*** Altenburg.** Luise Glag +. Im Alter von 75 Jahren ist die Dichterin und Schriftstellerin Luise Glag hier gestorben. Die Verstorbene ist besonders durch ihre Jungmädchengeschichten bekannt geworden. Auch ihre Romane haben einen großen Leserkreis gefunden. Sie war Mitarbeiterin zahlreicher angelegener Zeitschriften. Während des Weltkriegs arbeitete Luise Glag, die im übrigen nahezu ihr ganzes Leben in ihrer Vaterstadt Altenburg verbracht hat, in Berlin in der Schriftleitung des Deutschen Sprachvereins.

*** Gdrlitz.** Ein Reichstagsabgeordneter zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Vor dem Gdrlitzer Schöffengericht hatte sich am Mittwoch der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Parteisekretär Buchwitz wegen Waffenschmuggels zu verantworten. Der Angeklagte hatte in einer Wahlversammlung in Königshain am 7. Dezember vorigen Jahres nach einem Referat, als er von zahlreichen im Saal anwesenden Nationalsozialisten bedrängt wurde, zwei Schüsse in die Luft abgegeben. Diese Schüsse will Buchwitz in Notwehr abgegeben haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. In der Urteilsbegründung wird u. a. ausgeführt, daß Buchwitz unüberlegt gehandelt hatte.

*** Schluckenau.** Seiner Frau in den Tod gefolgt. Nachdem erst vor wenigen Tagen die Frau des Handwebers Josef Niesel in Diegersdorf ins Wasser gegangen und ertrunken war, machte jetzt auch der 45 Jahre alte Ehemann seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Eheleute, die ein Kind hinterlassen, bühten aus wirtschaftlichen Sorgen den Tod gesucht haben.

Erlaß von Grundsteuer wegen Mietausfalls.

Die Entscheidung des Reichstags entsprechend erlaßt das Sächsische Finanzministerium im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 2. August 1932 eine Verordnung, in der es u. a. heißt:

Die Wirtschaftskrise der letzten Zeit hat auch den Hausbesitz zum Teil stark in Mitleidenschaft gezogen. Es macht sich daher erforderlich, daß diesem Umstande bei der Entscheidung über Grundsteuererlässe in noch stärkerer Weise als bisher Rechnung getragen wird, wie dies bei der Aufwertungssteuer bereits geschieht. Bei der Entscheidung über Befreiung oder Stundung von Grundsteuer sind deshalb die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Steuerpflichtigen mehr als bisher zu berücksichtigen. Die Wirtschaftslage und insbesondere die Auswirkung des durch die Vierte Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 geschaffenen Rückzugsrechts haben in vielen Fällen Verleihen von Wohnräumen und gewerblichen Räumen (besonders in Industrie- und Geschäftshäusern), sowie eine zum Teil erhebliche Senkung der Mietpreise zur Folge. In allen diesen Fällen kann bis auf weiteres der Erlaß von Grundsteuer mit Wirkung für die Zeit vom 1. April 1932 ab auf Grund von § 30 des Grundsteuergesetzes nach den nachstehenden Richtlinien gewährt werden.

Mietgrundstücke.

Bleibt der Mietzinsbetrag eines Grundstücks im Rechnungsjahr um mehr als 20 v. H. hinter der gesetzlichen Miete des ganzen Steuergegenstandes zurück (Minderertrag an Miete), weil Mieträume (Wohnräume oder gewerbliche Räume) ohne Verschulden des Steuerpflichtigen leerstehen oder weil Mieträume infolge der ungenügenden Wirtschaftslage zu einem geringeren Betrag als der gesetzlichen Miete vermietet werden mußten (Wüßigervermietung) oder weil der Vermieter die bedingene Miete ganz oder teilweise vom Mieter nachweislich nicht erhält (Mietausfall), so kann der Teilbetrag der Grundsteuer bis zu drei Vierteln erlassen werden, der dem Verhältnis des Minderertrags an Miete zur gesetzlichen Miete des ganzen Steuergegenstandes entspricht.

Fällt sich für den Steuergegenstand eine gesetzliche Miete nicht feststellen, so tritt an Stelle der gesetzlichen Miete die Jahresrohmiete nach dem Stand vom 1. Januar 1931.

Eigenbenutzte Wohngrundstücke.

Soweit Wohngrundstücke, die bisher eigenbenutzt waren, ganz oder teilweise unverschuldet leerstehen, kann die auf die leerstehenden Räume während der Dauer des Leerstehens im Rechnungsjahr anteilmäßig entfallende Grundsteuer bis zu drei Vierteln erlassen werden, wenn sie mehr als 20 v. H. der Jahresgrundsteuer des ganzen Steuergegenstandes beträgt.

Eigenbenutzte gewerbliche Grundstücke.

Soweit eigenbenutzte gewerbliche Grundstücke infolge Einstellung, Einschränkung oder Umstellung des Betriebes ganz oder teilweise leerstehen, kann die auf die leerstehenden Räume während der Dauer des Leerstehens im Rechnungsjahr anteilmäßig entfallende Grundsteuer bis zu drei Vierteln erlassen werden, wenn sie mehr als 20 v. H. der Jahresgrundsteuer des ganzen Steuergegenstandes beträgt. Ist die Betriebseinstellung oder Betriebseinschränkung jedoch in Verfolgung wirtschaftlicher Vorteile vorgenommen worden (z. B. Rationalisierung oder Ankauf und Stilllegung zur Ausschaltung der Konkurrenz), so kann eine erhebliche Kürze in der Abforderung der vollen Grundsteuer nicht erlassen und es kann mithin Erlaß von Grundsteuer nicht gewährt werden.

Die Verordnung bringt im weiteren Einzelheiten über die Erlaßmöglichkeiten und außerdem eine Reihe von Beispielen.

Waffenbeschlagnahme in Gleiwitz.

Gleiwitz. (Funkpruch.) Wie die Volkspressestelle mitteilt, wurden heute vormittag die G. M. -Untersuchungs- räume nach Waffen durchsucht. Insgesamt wurden 889 Schusswaffen, sieben Pistolen, davon zwei Maschinenpistolen und mehrere Revolvere für Schusswaffen gefunden. Zwei Waffen befanden sich im Besitz von G. M. -Renten, die dem Sondereinsatz vorgeführt werden.

Allwetter-Creme Bräunt u. schützt 4711
Dringt rasch in die Haut ein

Menschenleben!

Das Menschenleben ist heilig; jeder Bürger kann vom Staate Schutz seines Eigentums und Sicherheit für sein Leben verlangen. Das will so die Verfassung, die damit habe und sein der Bürger als ein großes Gut anerkannt. Aber seit Wochen, ja seit Monaten ist es um die Sicherheit nicht gerade gut bestellt. Parteienhass hat sich über die Gegend des Menschen gesetzt und das Leben des Einzelnen als ein Nichts erklärt. Das ist ein Rückschritt in die Zeit der Barbarei, das ist eine Schande für ein Kulturvolk. Wo sitzen die Verantwortlichen? Es ist falsch, die zu verurteilen, die mit dem Dolch, mit dem Schießpulver, mit Bomben und sonstigen Mordinstrumenten umherlaufen und mit dem Menschenleben gewissenlos umgehen. Sie sind hineingeworfen in eine Bewegung und zu gedankenlosen, unverantwortlichen Werkzeugen geworden, ihnen ist das Gefühl für die Heiligkeit ihrer Handlungen genommen. Sie sind Organe, die mit Auflagern gegen die Organisatoren der

Gewalt sind. Ist es denn möglich, so wird jeder normale Mensch, der sich seines Lebens freut und dem Mitmenschen ein glückliches Dasein wünscht, denken, daß Menschen von Fleisch und Blut jeden Sinn für die Unnatur verlieren und morden, weil sie kommandiert, aufsteht, in Gefahren geschickt werden? Kann ein Mensch jede Ueberlegung verlieren, daß Mord das Grausamste ist, das gegen Menschenrecht und Gebot verstößt? So aufgeklärt unsere Zeit sein soll, man steht bei der Betrachtung unserer Lage und des blutigen Geschehens vor einem Rätsel. Sollen die Recht haben, die immer behaupten, der Mordinstinkt der Menschen sei da, er müsse nur geweckt werden. Ja, liegt in den Menschen die Grausamkeit, zu vernichten? Fragen, die man sich stellen muß, wenn man heute eine Zeitung aufschlägt. Jedenfalls ist der eine Schluss berechtigt — man kann von der Unternehmung anderer Ueberlegungen absehen — ein Teil des deutschen Volkes ist in eine geistige Abhängigkeit geraten, die, als daß frisiert, sich in brutaler Weise auszutoben versucht. Und diese Erscheinung muß mit eisernem Willen bekämpft werden, wenn die Unnatur nicht zur

Natur werden und das Menschenleben noch weiter im Laufe sinken soll. Keine Maßnahme ist streng genug. Sie muß aber auch gegen die Verantwortlichen gehen, gegen die, die die Gewissenlosen führen, sie aufzuspüren, direkt oder indirekt in Bluttaten treiben. Und sie muß unparteiisch gegen jeden gehen, wer er auch sei, wenn ihm nachgewiesen wird, daß Taten und Reden, Forderungen und Subordination es ver schuldet haben, daß seine Anhänger keine Achtung mehr vor ihren Mitmenschen besitzen. Es ist Zeit, daß das deutsche Volk wieder dazu erzogen wird, daß jeder Lebensberechtigung und Meinungsfreiheit haben muß. Es ist Zeit, daß politische Annäherungen und Terror verdrängen, daß jetzt eine amtliche Erziehung der Massen beginnt, weil sie anscheinend selbst nicht zur Befähigung kommen wollen. Das, was sich seit Wochen abspielt, ist ein Schandstück für das deutsche Volk. Erst dann wird es aufatmen, wenn es seine wirkliche Freiheit und Sicherheit wieder erlangt hat, wenn jeder auf der Straße und in seinen vier Wänden sein Leben leben darf.

Capitol Riesa

Heute letztmalig: Wer nimmt die Liebe ernst

Mädchen in Uniform

Ab Freitag bis Montag die größte Ueber-raschung der Saison. — Ein Film ohne Männer. Eine Frau als Regisseur. Eine Frau als Autor. 100 junge Mädchen in einem Film. Nach Christa Winsloe's Bühnenstück „Gestern und heute“. Regie: Leontine Sagan. Künstlerische Leitung: Carl Froelich. Der erste Film der Deutschen Filmgemeinschaft mit Hertha Thiele, Dorothea Wieck, Eilen Schwannocke, Emilia Unda, Hedwig Schlichter. — — — **Vorführungen werktags 7 und 9.15 Uhr, Sonntag 1/2, 5, 7 und 9.15 Uhr.**

Amtliches

Freitag, den 5. August 1932, sollen in Reitbain-Lager, Café Finke, 1 Chaiselonaue, 1 Radioapparat mit Lautsprecher versteigert werden. Riesa, am 4. August 1932. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Der Arbeitsausschuß des hier gebildeten Luftschutzbundes benötigt für die Zwecke seiner Tätigkeit mehrere gute Ferngläser, welche im Falle einer Luftfahrt auf Anforderung der Polizeihauptwache zu Beobachtungszwecken teilweise zur Verfügung zu stellen sind.

Wir bitten hiesigen Einwohner, die in der Lage sind, uns im Falle einer Luftfahrt ein gutes Fernglas teilweise zu überlassen, ihre Adresse recht bald im hiesigen Polizeiamt — Rathaus, Zimmer Nr. 4 — niederzulegen, wofür wir schon hiermit bestens danken.

Der Rat der Stadt Riesa — Polizeiamt — am 30. Juli 1932.

Flurichug, Felddiebstahl betr.

Wir geben hiermit bekannt, daß für die hiesigen hiesigen Mittergüter

Herr Verwalter Friedrich Reif für Gähls u. Herr Fortschelle Erich Erbrecht für Merzdorf als Flurichug (Hilfsspolizeibeamte) von uns in Pflicht genommen worden sind; sie werden weite Rembinde mit der Aufschrift „Hilfssbeamter der Polizei“ tragen. Ihren Anweisungen ist unbedingt Folge zu leisten.

Zugleich weisen wir auf unsere mit der Amts-hauptmannschaft und dem Stadtrat zu Großenhain gemeinsam erlassene Bekanntmachung vom 7. Juli 1932 (Nr. 158 des Riesaer Tageblattes vom 8. Juli 1932), wonach zum Schutze der Einbringung der diesjährigen Ernte von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang und in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags jedes nichtberechtigte Betreten fremder Fluren außerhalb der öffentlichen Wege und Straßen verboten ist, nochmals ausdrücklich hin. Insbesondere geben wir bekannt, daß das Betreten der Felder durch Unbefugte vor der Übernennung nach § 368 Riff. 9 des Reichs-strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen und daß die Nachlese auf einem noch nicht völlig abgeräumten oder geleerten Feld als Felddiebstahl bestraft wird.

Der Rat der Stadt Riesa — Polizeiamt — am 4. August 1932.

201. Sächsische Landeslotterie

Ziehung 4. Klasse nächsten Montag, 8. 8. 32

Loserneuerung nur gegen Vorlegung des Vorklassenloses zulässig.

Paul Starke Lotterie-Ecke am Rathausplatz

Ferner empfehle ich Lose à RM. 1.— zur Goetho-Lotterie Ziehung 5. und 6. August zur Sächs. Samariter-Lott. 8. August zur Zwinger-Lotterie 9. 10. Septbr. zur Notstands-Lotterie 22. Septbr.

Allen gütigen Spendern und Helfern, insbesondere aber Herrn und Frau Plarzer Stempel, sagen für die aus Anlaß des 10jährigen Stiftungsfestes des Großmutter-Vereins Gröba bereiteten frohen Stunden und für die überreichen Gaben hierdurch herzlichsten Dank die Großmütter der Kirchfahrt Gröba.

Schirm-Klein Goetho-Ecke Pausitzer Str. Spezialgeschäft Eigene Reparaturwerkstatt.

Vereinsnachrichten

Reichsbund der Bildhauerberechtigten. Freitag, den 5. 8. 32, 20 Uhr Monatsverl. G. Bitteraffe. Pommes. Verein. Sonnabend, 6. August, 20 Uhr Monatsversammlung im Hotel Höpner. Alle Ausschußmitglieder pünktlich 19 Uhr.

RCV. Spielergemeinschaft. ausnahmsw. schon heute.

Miele



Mellior-Chrom-Fahrrad von RM. 81.- an.

das leichtlaufende Markenrad

Zu haben in den Fahrradhandlungen Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Gebr. Beiffelle zu verk. Billig: Kinder-, Bett, große Bettstelle, gr. Bild. neu. Hüß-Olgenzverk. Zuerst i. Tagebl. Gelbe Saatlupinen verkauft Runze, Zeffa.

Doppelte Rabattmarken bei Martha Engel Wollwaren Herrenartikel Hauptstraße 60 Kurzwaren

Hüßches solides Mädchen Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer, evtl. auch getr., an bewußt. Herrn od. Dame zu verm. Hauptstr. 24, 3. Mädchen für Landwirtschaft zum sofortigen Eintritt gesucht. Schwarze, Gröba. Schöne Schlaftelle frei. Weiskner Straße 1.

6% Rabatt!

- Dicker Holsteiner Speck frisch geräuchert 1/2 Pfd. -20
- Fettheringe in Tomatensoße gr. Dose -45
- Deutsche Sprotten in Oel hohe Clubdose -28
- Neue deutsche Fettheringe . 5 Stck. -24
- Neues Sauerkraut Pfd. -14
- Gebirgs-Himbeersyrup 1/2 Pfd. -29
- Reinschmeckendes Speiseöl 1/2 Pfd. -18

Selbsthilfe

das bekannte Haus für preiswerte, frische Lebensmittel.

Verkaufsstellen: Riesa, Bahnhof, Poppitzer Str. 15, Siedlung, Südstr. 10, Goethestr. 40

Stimm auf Mannbrüngen Gillyg. Zwinbau mit; Lab ist ein foyhonoriges Nafening, mittel in sinaleu Noygaltung

Schneewitt-Seifenpulver mit viel Fettsäurehalt und Seifenschmelze, vorzüglich zum Kochen der Wäsche. Zu billigem Preis in einchl. Geschäften zu haben!

Vitrolin das bevorzugte Mittel zum Putz für Kupfer, Zinn, Zink, Wannen, Kessel, Herde, verblüht Kesselstein. F. W. Thomas & Sohn Seifen, u. Riecher Bank.

Das Keks-Auto ist Freitag u. Sonnabend in Riesa. Rudolf Fir. Wuzgen.

Zur Hochzeit allen Festen u. Gelegenheiten fertigt Reden, Gedichte, Prologe usw. schnellstens an Heim-Verlag, Radolitzell Raden-Bodenfee.

18 Jähr. Kontoristin m. Handelschulbildung u. prakt. Tätigk. i. Büro sucht bald Stellg. Sehr a. Bezahl. vorb. Rändig. evtl. woa. Arb.-Mangel. Werte Off. unter T 2481 a. d. Tagebl. Riesa.

Suche für sofort eine Magd Schweizer vorhanden. Gutbef. Schmidt, Poppitz.

Haferverpachtung auf dem Dalme! Die Haferernte d. Kirch-plantage Weiba a. Waffer-turm soll Sonntag, den 7. vorm. 10 Uhr parzellenweise geg. Kasse verpachtet werden. Treffpt. daleit. Der Besitzer.

Große und kleine Ladentafeln Regale, Waren-, Schau-schränke, 1 Schaufelker-einrichtung aus Glas ver-billigt Hauptstraße 6, 2.

2 billige Gurkentage! Freitag u. Sonnabend ver-kaufe ich in irische Liegnider Schäl- u. Einlegegurken 10 Pfund nur 0.35 20 Pfund nur 0.65 100 Pfund nur 3.00 frische Bohnen 3 Pfd. 0.25 Ziegers Lebensmittelhalle Hauptstraße 84.

Heute frisch eingetroffen frische Seefische In junge Enten. Clemens Bürger.

Freitag, den 5. 8. 32 1/2, 8 Uebung am Gerätehaus. Das Rommando.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Dank des Reichsinnenministers an die Wahlorgane.

11 Berlin. Die Wahl zum Reichstage hat über 44 Millionen deutscher Männer und Frauen zur Ausübung ihres staatsbürgerlichen Rechtes aufgerufen. Vorbereitung, Durchführung der Wahl und Ermittlung des Wahlergebnisses haben an das Organisationsgeschick und die Arbeitskraft der Behörden in Stadt und Land, sowie an die Arbeitsfreudigkeit der Wahlvorstände hohe Anforderungen gestellt. Besondere Aufgaben kamen durch die Rücksichtnahme auf den sommerlichen Hitzeverfehr und die neucingeführte Abstimmung auf den Seefahrzeugen hinzu. Dem Schutze der Wahlfreiheit diente die Polizei in bewährter Pflichttreue.

Ich spreche sämtlichen beteiligten Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden und den zahlreichen Männern und Frauen, die in den Wahlvorständen ehrenamtlich tätig gewesen sind, Dank und Anerkennung aus. In diesem Dank schließe ich besonders die Deutsche Reichsbahngesellschaft, die österreichischen Bundesbahnen, die deutschen Schiffahrtsgesellschaften wie alle übrigen Verkehrsvereinigungen ein, die zur Erleichterung der Stimmabgabe wesentlich beigetragen haben.

Berlin, den 2. August 1932.

Der Reichsminister des Innern,
F. v. Seyd.

Unruhige Nacht in München.

München. (Funkpruch.) Die heutige Nacht brachte eine Reihe politischer Zusammenstöße und Zwischenfälle, die allein an einer Stelle der Stadt ein dreimaliges Aufrücken des Ueberfallkommandos notwendig machten. Hier waren Nationalsozialisten mit Kommunisten heftig aneinander geraten. Ein 23jähriger Bader ist bei dieser Gelegenheit durch einen Bruchschuß schwer verletzt worden. Der Täter soll ein Kommunist sein.

Noch unbekannte Täter führen gegen 8 Uhr früh zu zwei Kaufhäusern Hildebrand u. Vac und warfen durch ein großes Schaufenster Brandbomben in das Innere. Glücklichweise entzündeten sich die Bomben nicht, wodurch unabsehbare Folgen vermieden wurden. Die Täter sind unerkannt entkommen. An einer anderen Stelle der Stadt im Dante-Stadion geriet das Bierzelt der Wöwenbrauerei in Brand. Man vermutet auch hier politische Hintergründe. In einem unweit des Dante-Stadions gelegenen Jugendheim der SPD. gerieten, wie es heißt, nach einer heftigen Detonation Einrichtungsgegenstände in Brand. Tische, Stühle und Dolchkäse wurden vom Feuer ergriffen, das von der Wehr bald gelöscht werden konnte.

Sachsen und der Reichskommissar

Zur Haltung Sachsens in der Reichsratsitzung vom 2. August erfahren wir auf Anfrage:

Die Sächsische Regierung vertritt nach wie vor die Stellung, daß die Frage der Rechtmäßigkeit eines Reichskommissars für Preußen und damit auch die Frage der Instruktion der preussischen Reichsratsstimmen lediglich vom Staatsgerichtshof zu entscheiden ist. Diese Stellung war bekannt und deshalb ist sie im Reichsrat nicht wiederholt worden. Sie erübrigt sich auch um deswillen, weil der Reichsrat zu der Frage der Beschlußfähigkeit nicht Stellung genommen hat. Vielmehr haben sich sämtliche außerpreussischen Länder im Ergebnis auf den gleichen Standpunkt wie Sachsen dadurch gestellt, daß sie sich auf eine sachliche Beratung der Tagesordnung eingelassen haben.

Italienische Äußerungen über die Reichstagswahl und die Rolle der Regierung.

11 Rom. Das Ergebnis der Reichstagswahlen wird in der italienischen Presse weiter einsehend besprochen.

Eine besondere Note schlägt das vielgelesene Bologneser Hefto del Carlino an. Es sieht in dem Ausgang der Reichstagswahlen eine der ersten Folgen der Abrüstungskonferenz, die gegenüber allen Hoffnungen und Erwartungen, ja selbst gegenüber den feierlich von den Vätern übernommenen Verpflichtungen verfaßt habe. In Genf, so führt das Blatt aus, hat man nicht einsehen wollen, daß ein 70-Millionen-Volk, das in der Abrüstungsfrage den Buchstaben und den Geist der Verträge für sich hat, nicht ewig in einem Zustand der politischen, moralischen und juristischen Unterlegenheit gehalten werden kann. In denkwürdigen Reden, die alle zur Verantwortung und zur Vernunft erwecken sollten, hat Mussolini wiederholt darauf hingewiesen. Jetzt erntet man die Früchte einer unruhigen Politik.

Der Corriere della Sera schreibt: Die politischen Vorgänge in Deutschland sind als solche zweifellos ein europäisches Ereignis von großer Bedeutung. Sie sind eine Verhängung dafür, daß sich in der Welt und im Leben der Völker neue Gedanken durchzusetzen, neue Strömungen Gehalt zu gewinnen beginnen, während die alten Begriffe täglich gegenüber den neuen politischen Realitäten an Boden verlieren. Die Koalition von Weimar hat das deutsche Problem nicht gelöst. Aber was das tatsächliche Italien besonders interessiert, ist der Umstand, daß diese Koalition Italien immer feindlich und mißtrauisch gegenüberstand trotz der tatsächlichen Freundschaft, an der es Italien in den letzten 10 Jahren niemals hat fehlen lassen. Man war uns feind, weil die Sozialdemokratie niemals den Geist der Erneuerung der politischen Kräfte wird verstehen können, die sich bereits in der ganzen Welt abzeichnen und durchzusetzen beginnen. Sie finden ihre Lebens- und Antriebskraft in der geschichtlichen Situation der Völker und können nicht im Spiel parlamentarischer Gruppen aufzuhalten gemacht werden. Das ist der Grund, warum der neue Wahltag Hitters eine so weitgehende politische Bedeutung hat. Was die Schlusfolgerungen in bezug auf die Regierungsbildung anlangt, so interessieren uns diese weniger oder, besser gesagt, sie betreffen nur das deutsche Volk! Es ist aber sicher, daß eine große nationale Bewegung der Erneuerung, wie die Hitters, nicht an den Schwellen des Reichstags abgeschlossen werden kann.

Die Klageschriften der Länder noch nicht eingereicht.

11 Leipzig. Beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich sind, wie wir hören, die erwarteten formellen Klageanträge Bayerns und Badens gegen das Vorgehen des Reiches in Preußen bisher nicht eingegangen. Beide Länder hatten am 21. Juli in Telegrammen beim Staatsgerichtshof Einspruch gegen die Einziehung des Reichskommissars erhoben. — Auch die Klageschrift Preußens zu der eigentlichen Verfassungsfrage gegen das Reich liegt noch nicht vor.

Kriegsvorbereitungen in Bolivien und Paraguay.

New York. Die Regierung in Washington verleiht die Bevölkerung mit Gasmaske, da sie im Fall der Kriegserklärung einen bolivianischen Luftangriff befürchtet. Außerdem wurden Maßnahmen zur Streckung der Lebensmittelvorräte getroffen.

Wie aus La Paz gemeldet wird, haben die dortigen Banken der bolivianischen Regierung eine größere „Kriegsanleihe“ gewährt.

Die bolivianische Regierung und eine Reihe südamerikanischer Staaten richteten scharfe Noten an Paraguay und Bolivien, in denen verlangt wird, den Frieden aufrechtzuerhalten.

Der Präsident des Völkerbundrates an die bolivianische Regierung.

11 Genf. Der Präsident des Völkerbundrates Matos gab der bolivianischen Regierung zu ihrer Information Kenntnis von einem Telegramm der Regierung von Paraguay, in dem erklärt wird, daß Paraguay stets bereit gewesen und noch bereit sei, den Konflikt schiedsgerichtlich erledigen zu lassen. Matos sagte folgendes hinzu: „Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit besonders auf den Satz, in dem Paraguay erklärt, daß es auch weiterhin bereit sei, den Streitfall mit Bolivien einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Gemäß Artikel 12 des Völkerbundspartes ist das schiedsgerichtliche Verfahren einer der beiden Wege, auf dem alle

Mitgliedsstaaten des Völkerbundes übereinkommen sind, jenen mit einem Bruch drohenden Konfliktfall einer internationalen Instanz zu unterbreiten. Ich würde mich abschließend äußern, so bald wie möglich zu Händen des Völkerbundrates davon Kenntnis zu erhalten, wie Ihre Regierung die friedliche Lösung der Streitfrage zu ermöglichen gedenkt.

Großbritannien zum südamerikanischen Konflikt.

11 London. Das Foreign Office teilt mit, daß die Vertreter Großbritanniens in La Paz und Muncion angewiesen worden seien, die Regierung in Bolivien und Paraguay davon in Kenntnis zu setzen, daß die britische Regierung wünscht, den Abbel des Präsidenten des Völkerbundrates und den mahigenden Schritten der in Washington vereinigten Völker jede Unterstützung zu leisten.

Bolivians Antwort an den Völkerbund.

11 La Paz. Die bolivianische Regierung gibt in ihrer Antwort auf den Abbel des Völkerbundes eine Darstellung des Streitfalles von ihrem Standpunkt aus und schließt: Diese Tatsachen stellen Paraguay außerhalb der Reihe und zwingen uns, uns selbst energisch zu verteidigen.

Amerikas. — Cermat reist von hier nach Karlsbad und später nach Berlin. Von dort bezieht er sich über Venedig nach Rom. Seine Reise, die in der Hauptsache dem Studium der Verwaltungen und Verkehrsverhältnisse in Europa dient, wird etwa sechs Monate dauern.

Sizung des Hauptvorstandes der Christlichen Gewerkschaften.

11 Berlin. Wie der „Deutsche“ berichtet, trat gestern in Berlin der Hauptvorstand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften zusammen, um zu der gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialpolitischen Lage Stellung zu nehmen. Es war, dem Blatt zufolge, die einhellige Ansicht des Vorstandes, daß seitens der Gewerkschaften alles getan werden muß, um weiteren Verschlechterungen der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse vorzubeugen und daß dafür die sofortige Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen in Reich und Ländern erforderlich ist. Besondere Nachdruck wurde auf die Unantastbarkeit der staatsbürgerlichen Freiheit, sowie der Koalitions- und Versammlungsfreiheit gelegt.

Große Arbeitslosenundgebung vor dem Ottawer Parlamentsgebäude.

Handgemeine mit berittener Polizei.

11 Ottawa. Vor dem Ottawer Parlamentsgebäude, in dem zurzeit die britische Wirtschaftskonferenz tagt, fand am Dienstag eine große Arbeitslosenundgebung statt, die zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei führte. Der kanadische Ministerpräsident Bennett hatte am Dienstag vormittag die Forderungen einer hiesigen Arbeitslosen der Arbeitslosen, die sich in großen Zelten vor dem Parlamentsgebäude hatten, abgelehnt. Die Forderungen umfaßten eine wöchentliche Unterstützung von 50 Mark, Einführung des Sessentendentes und Freilassung politischer Gefangener. Bennett erklärte, daß die ganze Demonstration von Maslau inszeniert sei und drohte mit den schärfsten Maßnahmen. Daraufhin marschierten Tausende von Arbeitslosen durch die Straßen Ottawas nach dem Parlamentsgebäude. Unter den Rufen: „Wir wollen Brot“ versammelten sie sich vor dem Parlament und nahmen eine drohende Haltung ein. Als berittene Polizisten mit Gummiknüppeln gegen die Ruhebrecher vorzugehen, kam es zu einem schweren Handgemeine, bei dem die Arbeitslosen mit den bloßen Fäusten auf die Polizisten einschlugen. Viele erschrockene Ladenbesitzer schlossen ihre Geschäfte. Erst nach längerem Kampf und nachdem mehrere Arbeitslose verhaftet worden waren, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Blutige Zusammenstöße in Wagon.

11 Wagon. Am Mittwoch kam es zu Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, in deren Verlauf zwei Brüder und ein zu Hilfe eilender Mann schwer verletzt wurden. Als die Polizei erschien, waren etwa 15 Beteiligte verletzt worden. Die Polizei läuderte mit der blanken Waffe und dem Gummiknüppel die Straße. Mehr Kommunisten wurden verhaftet.

Diese Zusammenstöße waren insofern eines Gerüchtes entgegen, daß in die Wohnung eines Kommunisten ein Sprengkörper geworfen worden sei. In Wirklichkeit hatte ein 33jähriger Kommunist eine selbstgefertigte Handgranate mit nach Hause genommen, die in dem Augenblick, als er sie welegen wollte, explodierte. Hierbei wurden der Kommunist und sein Vater schwer verletzt.

Feuerüberfall auf zwei Polizeibeamte.

11 Dindenburg. Von dem Sozialführer eines Motorradclubs wurden heute früh in Sohnika zwei Polizeibeamte beschossen, von denen einer so schwer getroffen wurde, daß bei ihm Lebensgefahr besteht. Der andere Beamte erhielt einen Beinbruch.

Bewaffnete Kommunisten festgenommen.

Königsberg, 4. August. Durch Polizeibeamte wurde die Badeanstalt am Haberberger Grund umstellt. Die außerhalb der Badeanstalt befindliche bewaffnete Wache von vier Personen wurde abgefangen und dann die Badeanstalt untersucht. Während des Eindringens in die Badeanstalt warfen die dort befindlichen Kommunisten sechs geladene Selbstladepistolen über den Zaun. Bei der Durchsuchung der Räume der Badeanstalt fand man sieben Schußpistolenmunition sowie einen Lejchling mit mehreren Päckchen Munition, zwei Alarmpistolen, ein Schlägelmesser und einen Dolch. 17 Personen wurden festgenommen.

Keine Splitterfraktion im Reichstag.

11 Berlin. In der Öffentlichkeit hat man in den letzten Tagen die Möglichkeit besprochen, daß sich die Splitterpartei im Reichstag zu einer technischen Fraktion zusammenzuschließen würden, schon um eine Vertretung in den Ausschüssen zu erlangen. An sich wäre eine Fraktionsbildung möglich, da der neue Reichstag insgesamt 19 fraktionslose Abgeordnete hat. Die stärkste Splittergruppe ist die Deutsche Volkspartei mit sieben Abgeordneten; Staatspartei und Christlich-Soziale haben je vier, der Nationaler Bund zwei, Wirtschaftspartei und Landvolk je einen Abgeordneten. Tatsächlich ist aber eine solche Fraktionsbildung ganz unwahrscheinlich. So wird insbesondere von der Deutschen Volkspartei erklärt, daß dort an solchen Bestrebungen nicht das geringste Interesse bestehe. Die Deutsche Volkspartei warte ab, ob der neue Reichstag überhaupt arbeitssähig sein werde. Abgesehen davon sind die politischen Zielrichtungen der einzelnen Splittergruppen so entgegengesetzt, daß auch ein rein technischer Zusammenschluß kaum möglich sein wird. Wahrscheinlicher ist, daß die Splittergruppen, wenn sie es nicht vorziehen, selbständig zu bleiben, sich größeren Fraktionen als Ospositanten anschließen. Auch auf diese Weise könnten sie die Möglichkeit erhalten, eine Vertretung in bestimmten Ausschüssen zu erlangen.

Pracht preussischer Ministerpräsident?

11 Berlin. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten erst nach der Klärung der Dinge im Reich, also voraussichtlich im September, erfolgen wird. Voraussichtlich sind die Verhandlungen zwischen den Parteien bis dahin nicht erfolgt und werden wohl auch noch einige Zeit auf sich warten lassen. In den letzten Tagen ist die Frage erörtert worden, ob es möglich wäre, den Reichskanzler und Reichskommissar von Papen durch den Vordag gleichzeitig zum preussischen Ministerpräsidenten wählen zu lassen. Ein solcher Vorschlag kann kaum auf Verwirklichung rechnen, da die Stimmen des Zentrums für die Ministerpräsidentenwahl unbedingt gebraucht werden und nach allem Vorhergenannten Herr von Papen als preussischer Ministerpräsident für das Zentrum kaum tragbar sein wird. Dagegen scheint das Zentrum nicht abgeneigt zu sein, einer Wahl von Dr. Bracht zum preussischen Ministerpräsidenten zuzustimmen. Diese Möglichkeit dürfte auch Herr v. Papen bei der Beilegung Dr. Brachts zu seinem Vertreter schon vorgezeichnet haben, um eine künftige Regierungsbildung in Preußen zu erleichtern. Im Gegensatz zum Reichskanzler v. Papen ist Dr. Bracht noch heute Mitglied der Zentrumspartei. Ob aber dieser Weg und eine Wahl des Ministerpräsidenten überhaupt möglich sein wird, hängt letzten Endes davon ab, welche Haltung die Nationalsozialisten einnehmen werden.

Um Löbes Nachfolger.

11 Berlin. Es ist Geyflogenheit, der stärksten Partei im Parlament den Präsidentenposten zu geben. Besonders das Zentrum leat, wie es auch im preussischen Landtage bekannt hat, Wert darauf, an dieser Geyflogenheit festzuhalten. Die Kommunisten wollen nun — genau wie im preussischen Landtag — die Erklärung abgeben, daß sie im Reichstage für jeden Kandidaten stimmen werden, den Zentrum oder Sozialdemokraten vorschlagen würden. Es steht aber, wie wir hören, außer Zweifel, daß das Zentrum, auch wenn es mit den Nationalsozialisten nicht zu einer Verbandsblaua kommt, einen Vakt mit den Kommunisten nicht eingehen, sondern es ermbalten will, daß die Nationalsozialisten den Präsidentenposten im Reichstage erhalten.

Hintelen kommt nach Berlin.

11 Berlin. Der polnische Gesandte hat am Dienstag den Reichsaußenminister aufgesucht und Vorstellungen erhoben, worauf der Minister geantwortet hat, daß er seine Beschwerte zurückweisen müsse. Die polnische Presse beschäftigt sich weiter aufgeregt mit den Vorgängen in Warschau und fordert dabei, daß der deutsche Geschäftsträger abberufen werden müsse, während ein anderer Teil der polnischen Presse sagt, Herr v. Hintelen sei so tapfer gewesen, weil er ohnehin im Beariffe sei abzureisen. Von zukünftiger Stelle wird bekümmert, daß Herr v. Hintelen in der Abreise begriffen ist, da er schon vor mehreren Wochen ins Auswärtige Amt einberufen wurde. Diese Tatsache hat aber mit den Warschauer Vorgängen nicht das Geringste zu tun. Sein Nachfolger, Gesandtschaftsrat Schlep, ist schon seit längerer Zeit ernannt.

Der Chicagoer Bürgermeister besucht Europa.

11 Bremen. Unter den 1150 Passagieren des gestern in Bremerhaven einetroffenen Schiffsdampfers „Bremen“ befand sich auch der „Gewinger der Chicagoer Unterwelt“, Bürgermeister Cermat. Auf die Frage, ob die Verhältnisse in Chicago wirklich so schlimm gewesen seien, wie sie in der Presse dargestellt wurden, antwortete Bürgermeister Cermat: Ja, es war teilweise sehr schlimm. Aber heute ist es in Chicago nicht anders als in anderen großen Städten

Politische Tagesübersicht.

Ausführungsbestimmungen über freiwilligen Arbeitsdienst. Die Ausführungsbestimmungen für den freiwilligen Arbeitsdienst sind am Montag in einem Reichsrats-Beschluss beraten worden, der keine Abänderungswünsche geäußert hat, die von der Regierung auch berücksichtigt worden sind. Die Verordnung liegt zurzeit dem Reichsfinanzministerium vor und soll am Donnerstag veröffentlicht werden.

Der Handelsminister der Vereinigten Staaten zurückgetreten. Handelsminister Lamont hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Es wurde vom Präsidenten Hoover angenommen. Als Nachfolger ernannte Hoover den Vorsitzenden der Hudson Motor Car Co. Roy Chapin aus Detroit.

Deutschnationale Abfrage an Verfassungskonferenz. Der deutschnationale preussische Landtagsabgeordnete Borch hat dem Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm auf eine Einladung zur Verfassungskonferenz am 11. August geantwortet, daß er der Einladung nicht Folge leisten könne, weil er in seiner Eigenschaft als Abgeordneter die schärfste Kritik an allen Verfassungskonferenzen zu üben sich für verpflichtet halte. Die Verfassung von Weimar werde heute von der Mehrheit des deutschen Volkes abgelehnt. Ihre Mängel seien immer mehr im Laufe der Jahre in Erscheinung getreten, so daß keine Veranlassung vorliege, den Tag zu feiern, an dem dieses Verfassungswerk in Kraft trat. Selbst die geringsten Kosten, die für derartige Feiern aufgewendet würden, seien heute nicht gut zu heißen und sollten für wichtigere Aufgaben verwendet werden.

Höllermann und Lemmer beim Reichsinnenminister von Gahl. Der Bundesvorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Reichstagsabgeordneter Höllermann, und der stellvertretende Bundesvorsitzende, Reichstagsabgeordneter Lemmer, haben nach einer Meldung Berliner Blätter Reichsinnenminister Freiherrn von Gahl bei einer Unterredung Material über den Blut-Terror gegen Reichsbannerangehörige und Republikaner vorgelegt. Sie wiesen unter anderem darauf hin, daß das Reichsbanner seit der Aufhebung des SA-Verbots 15 Tote und 104 Schwerverwundete, von denen eine ganze Reihe in Lebensgefahr schwebt, zu beklagen hat. Die Reichsbannerführer forderten schärfste Maßnahmen gegen die täglich wachsende Zahl von Terrorakten.

Deutsche Ingenieure beim französischen Marineminister. Marineminister Lyautey hat die deutschen Ingenieure Räder von den Schiffbauwerken Elbing und Müller aus Hamburg empfangen, die ihm Pläne für den Bau eines besonderen Bergungsdampfers für Unterseeboote vorgelegt haben. Ueber die Möglichkeit der Hebung des gesunkenen U-Bootes „Prometheus“ befragt, haben die Ingenieure gleich den übrigen Fachleuten erklärt, daß diese ihnen unmöglich erscheine.

Groß-Berlin verliert durch Stimmscheine fünf Mandate. Der Umstand, daß die Reichstagswahl diesmal in die Urlaubszeit fiel, hat es mit sich gebracht, daß in Groß-Berlin ausnehmend viel Stimmscheine ausgestellt werden konnten. Insgesamt sind 808 609 Stimmscheine gegenüber 107 845 Stimmscheinen bei der letzten Reichstagswahl am 14. September 1930 und 91 040 Stimmscheine bei der preussischen Landtagswahl am 24. April ausgestellt worden. Davon entfallen auf Wahlkreis 2: 122 010, auf Wahlkreis 3: 138 854 und auf Wahlkreis 4: 43 635. — Da alle diese Stimmscheine außerhalb Berlins verwandt wurden, verliert Groß-Berlin bei diesen Reichstagswahlen fünf Mandate.

Reichskanzler von Papen ist gestern abend zu seinem Ferienaufenthalt in Wallerfangen eingetroffen.

Die NSDAP über Rundfunkfragen. Ein seit heute herausgegebener „Kulturpolitischer Dienst“ der Nationalsozialistischen Partei bringt an erster Stelle einen Aufsatz über Rundfunkprobleme, in dem es heißt, die Nationalsozialisten forderten eine Neubewertung der Kulturpolitik und der politischen Ueberwachungsanstalten, um hier zuerst die Grundlage einer Neugestaltung des Sendeprogramms zu schaffen.

Ein 18. Todesopfer der politischen Zusammenstöße in Altona. Die schweren Zusammenstöße in Altona am 17. Juli haben jetzt ein 18. Todesopfer gefordert. Heute früh ist der 73jährige Pensionär Emil Fühler im Krankenhaus an den Folgen einer Schußverletzung gestorben.

Hochexplosive Sprengkörper bei Kommunisten gefunden. Bei einer Durchsuchung, die die Polizeiverwaltung gestern im Verfehrtslokal der Kommunisten in Wiehe (Müntratal) vornahm, wurden in einem raffiniert getarnten Versteck hochexplosive Sprengkörper gefunden. Der Besitzer des Lokals und sein Sohn, der der KPD angehört, wurden festgenommen.

Dank an die preussische Polizei.

Ein Schreiben des Reichskanzlers an Dr. Bracht.

Berlin. (Zuntzpruch.) Der Reichskanzler hat an den mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Ministers des Innern beauftragten Bevollmächtigten des Reichskommissar folgendes Schreiben geschickt: „Die beispiellose Härte des Wahlkampfes hat an die Kräfte der Polizei ganz außergewöhnliche Anforderungen gestellt. Die noch nie genannte Zahl und Größe der Wahlversammlungen, die Stetigkeit der Wahlbereitschaft, aber leider auch die Verleugung offener Terrors haben alle Zweige und Dienstgrade, insbesondere auch in der Reichshauptstadt, bis zur Erschöpfung in Anspruch genommen. Leben und Gesundheit haben tapfere Beamte zum Schutze der Allgemeinheit geopfert. Allen Beteiligten, Führern und Beamten, den Dank der Reichsregierung auszusprechen, ist mir ein besonderes Bedürfnis. Ich bitte Sie, Herr Reichskommissar, diesen meinen Dank an die preussische Polizei zu übermitteln. Ich hoffe, daß der von dem Herrn Reichspräsidenten verordnete Burgfrieden der Polizei eine wohlverdiente Ruhepause bringt.“

Senator Borah setzt sich energisch für die Reparations- und Kriegsschuldentilgung ein.

Minneapolis. In einer Rede erklärte Senator Borah, daß jede Wirtschaftskonferenz vergeblich sein würde, wenn die Nationen sich nicht zugleich wegen der Reparations-, Kriegsschulden- und Abrüstungsprobleme einigen könnten. Die Vereinigten Staaten müßten die Initiative dazu ergreifen, da sie selbst nur dann einen Ausweg aus der augenblicklich industriellen und landwirtschaftlichen Notlage finden könnten, wenn sie mit den anderen Nationen zusammenarbeiteten. In dem Augenblick, in dem Europa endgültig die Reparations- und Abrüstungsfrage geregelt habe, würden die Vereinigten Staaten mit Freuden bereit sein, die Kriegsschulden zu annullieren, um so eine dauernde Prosperität anzubahnen.

Zur Begründung seiner Forderungen nach einer endgültigen Lösung der Reparations- und Abrüstungsfrage gebraucht Senator Borah in seiner Rede ein besonders eindringliches Argument. Er sagte: Man behauptet öfters, wenn wir die Kriegsschulden annullieren würden, so würden wir es sein, die für die Kosten des Krieges zu zahlen hätten. Allein wir zahlen doch jetzt schon die Kriegskosten und werden sie solange zu zahlen haben, bis den Vereinigten Staaten nichts anderes übrig bleibt, als Bankrott zu erklären.

Scharfe Polemik des „Angriffs“ gegen die Regierung.

Berlin. (Zuntzpruch.) Der „Angriff“ bringt in großer Aufmachung auf der ersten Seite eine scharfe Polemik gegen die Reichsregierung und insbesondere gegen den Reichsinnenminister Freiherrn von Gahl. Das Blatt macht der Regierung den Vorwurf, daß sie nicht mit der notwendigen Schärfe gegen die Kommunisten vorgehe und daß bei ihr immer wieder „jene unfeliche Gleichstellung verteilter Bluthunde und nationaler Deutscher“ zu finden sei, die „so bezeichnend für das System Brüning“ gewesen sei. Erst möge man gefälligst mit dem „roten Mordgeschindel restlos aufräumen“ und dafür sorgen, daß nicht jeder Nationalsozialist ständlich darauf gefaßt sein müsse, plötzlich aus dem Hinterhalt eine Kugel durch den Kopf gelagt zu bekommen, dann werde die SA selbst bereit sein können, auf die Mittel zur Notwehr zu verzichten. Es verlautet sogar gerüchelt, daß Herr von Gahl sich mit dem Gedanken trage, örtliche SA-Verbote durchzuführen. Ein solches Vorgehen wäre geradezu ein Spiel mit dem Feuer und würde der Nationalsozialistischen Partei das Rücktrahieren der Disziplin, das durch das unverständliche Verhalten der Regierung ohnedies schwer genug ist, einfach unmöglich machen. Ein Vorgehen gegen die Nationalsozialistische Partei oder gegen die SA, würde eine Verschärfung der Krise bedeuten, vor der wir nicht einträglich genug warnen können.

Anzeigen

für die Sonnabend-Ausgabe des „Rieser Tageblattes“

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigenannahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab.

Fernruf 20. Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes.

Auswahl von Zeitungen für amtliche Veröffentlichungen.

Berlin. (Zuntzpruch.) Das preussische Staatsministerium hat in der Sitzung vom 27. Juli 1932 den Beschluß gefaßt, die ergangenen Verfügungen über die Anwendung der Richtlinien vom 12. Oktober 1929, betreffend die Auswahl von Zeitungen zur Bekanntgabe amtlicher Veröffentlichungen, einer Nachprüfung zu unterziehen. Es werden demnach neue Verfügungen an die nachgeordneten Behörden ergehen, die insbesondere auch die sofortige Ueberprüfung der bisher ausgesprochenen Maßregelungen anordnen werden. Die praktische Durchführung der beabsichtigten Neuordnung wird allerdings noch eine gewisse Zeit dauern, weil damit eine Reihe schwerwiegender Fragen teils grundsätzlicher, teils praktischer Natur, vornehmlich auf finanziellem Gebiet, verbunden ist. Die vorbereitenden Arbeiten im Ministerium des Innern stehen bereits vor dem Abschluß.

Der Feuerüberfall in Hindenburg.

Die Täter verhaftet.

Hindenburg. (Zuntzpruch.) Zu dem gemeldeten Feuerüberfall auf zwei Volkspolizisten von einem Motorrad aus teilt die Pressestelle der Polizei mit, daß die beiden Täter festgenommen wurden. Einer von ihnen hat bereits ein Geständnis abgelegt. Er gehört der NSDAP an.

Letzte Zuntzpruch-Meldungen und Telegramme

vom 4. August 1932

Uebertritt von der Staatspartei zum Zentrum.

Berlin. (Zuntzpruch.) Der frühere preussische Landtagsabgeordnete und Oberpräsidialrat in Ostpreußen Dr. Graemel, ist, wie erst jetzt bekannt wird, schon vor längerer Zeit aus der Staatspartei ausgeschlossen und hat sich dem Zentrum angeschlossen.

Noch ein Todesopfer der Schieberei in Gängeviertel.

Gängeviertel. (Zuntzpruch.) Der bei der Schieberei im Gängeviertel in der Nacht nach der Wahl schwerverletzte Polizeiwachtmeister Wilhelm Paase ist heute im Krankenhaus gestorben.

Räubigung des Mehrabkommens im Ruhrbergbau.

Essen. (Zuntzpruch.) Wie soeben bekannt wird, haben die Bergarbeiterorganisationen des Mehrabkommens für den Ruhrbergbau zu dem nächst möglichen Termin, nämlich zum 30. September d. J. gekündigt.

Was jeden Landwirt interessiert:

Wie wird am Markt der Preis notiert?



Jeder Landwirt will wissen, wie in diesem Jahre seine überaus harte und mühsame Arbeit belohnt wird. Das hängt aber ganz davon ab, wie im allgemeinen der Saatenertrag, der Ausfall der Ernte und die Vergütung der Ernte ist. Verheerende Unwetter und Brandkatastrophen in größerem Ausmaß haben mitunter ganz wesentlichen Einfluß auf die Preisgestaltung. Niemand orientiert ihn hierüber besser als das Rieser Tageblatt.

das mit seinen Markt- und Preisberichten immer auf der Höhe ist, über beste Beziehungen zu den in Frage kommenden Markt- und Börsen-Nachrichtendiensten verfügt und deshalb in der Lage ist, immer ein umfassendes, zuverlässiges und rasches Situationsbild zu übermitteln. Landwirte! Lies das Rieser Tageblatt! Es bringt Dir Augen!

Bierzig Jahre Sächsischer Schützenbund.

Dresden. Der Bundesvorstand des Sächsischen Wettin-Schützenbundes weist auf ein bedeutendes Jubiläum in der Ringgeschichte des sächsischen Schützenwesens hin. Nachdem 206 sächsische Schützengesellschaften unter Führung von Curt-Rügeln, Tögel-Birna, Röttig-Dresden, Müller-Dresden, Siebert-Leipzig, Augustin-Döbeln, Hoffmann-Chemnitz, Dreher-Zittau und Dr. Lehmann-Dresden, der als einziger der Gründer noch lebt, am 19. Juni 1892 anlässlich des achtzigjährigen Jubiläums des Hauses Wettin diesem als Zeichen ihrer Anhänglichkeit eine Stiftung überreicht hatten, deren eigene Verwaltung lediglich für Schützengewebe König Albert in die Hände der sächsischen Schützen zurücklegte, wurde vor vierzig Jahren in Zwickau die dritte Generalversammlung der an der Stiftung beteiligten Gesellschaften abgehalten. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Zwickauer Brio-Schützengesellschaft ein Festschießen, wozu alle sächsischen Schützengesellschaften aufgefordert worden waren. Die Zusammenkunft so vieler Schützen führte zum Vorschlag Dr. Lehmanns, das gesamte Schützenwesen Sachsens zu einem Bund aller Gesellschaften zu vereinen, mit dem Erfolg, daß sich an jenem Abend rund zwanzig Gesellschaften zur Gründung des Bundes entschlossen. Dr. Lehmann wurde erster Bundesvorsitzender und ist es bis heute geblieben. In wenigen Monaten waren es fünfzig Gesellschaften. Das Widerstreben einiger Gesellschaften sowie der sächsischen Regierung und Befehlsgewalt wurden bald überwunden, als es 1894 gelang, den dem Schützenwesen immer gemogenen König Albert zu bewegen, das erste in Dresden ausgerichtete Wettinbundeschießen zu besuchen. So lief die Geschichte des Bundes weiter über die Feststädte Schneeberg, Döbeln, Freiberg, Zittau, Chemnitz, Plauen, Wurzen, Großenhain, Löbau, Annaberg, Schneeberg, Freiberg, Döbeln, Zittau, bis nach Chemnitz in stetem Aufstieg, so daß von den sächsischen Schützengesellschaften jetzt 384 Gesellschaften mit rund 38 000 Einzelmitgliedern dem Bund Gefolgschaft leisten.

Die Sägung und der Aufbau des Bundes erfuhren mehrfach durchgreifende Änderungen. Die sportlichen Leistungen wurden gesteigert; das Kleinfahrschießen und die Ausbildung von Jungschützen wurden in den letzten Jahren gepflegt; auch Stahlbogen-Schützengesellschaften schlossen sich an.

Die Feier dieses in der Geschichte des sächsischen Schützenwesens bedeutenden Jubiläums soll anlässlich des vom 14. bis 21. August in Chemnitz abzuhaltenden 16. sächsischen Wettinbundeschießens begangen werden.

Bilzeit.

Im heutigen Zeit allgemeiner Not und Arbeitslosigkeit weist der Pilz neue Wege zu wohl-schmeckenden, bekömmlichen und billigen Volksgerichten. Absprechend wirkt zwar für den Pilz-Unfundigen der Gedanke, daß zwischen den vielen ehbaren Schwämmen auch giftige oder verdächtige Pilze wachsen. Aber es gibt immerhin noch sehr viele Pilze, die mit giftigen Arten nicht verwechselt werden können und deren Sammeln sich lohnt. Während die verdächtigen und giftigen Arten meistens unangenehm riechen und widerlich schmecken, dagegen aber durch ihre Farbenpracht auffallen, zeichnen sich die ehbaren Schwämme mehr durch ihre bescheidenen Farben und einen würzigen Geschmack aus. Pilze, die wohl jeder kennt, sind der gelbe Pfefferling und die Morchel. Der angenehm duftende Champignon kann vom Unkundigen mit dem giftigen Knollenblätterpilz, der nicht vor August angetroffen wird, verwechselt werden. Irrtümer sind aber vermeidlich bei den Stachelnswämmen, die sich sehr durch den Rabelstachel drängen und deren vornehmste Vertreter der weißlich-gelbe Korallenstachel, der dem Blumentrostl ähnliche Stachelschwamm, der rote und gelbe Hörnling und der gelblich-weiße und gelblich-graue Fiegenbart sind. Diese Schwämme zeichnen sich durch ihre korallenartige Struktur aus, gelten aber im Alter als wenig süßlich. Auch die Täublinge besitzen mit drei Vertretern unsere Tafel. In zartem Violett leuchtet der blaue Täubling; durch seinen rötlich-fleischfarbenen Hut macht sich der Speisestäubling kenntlich, und wie rötliches Saffianleder glänzt der Kopf des Leder- oder verbleichenden Täublings. Am würdigeren reißt sich unter seinen Brüdern der hell- bis dunkelbraune Steinröhrling, Stein- oder Herrenpilz, dessen von seinen Röhren (statt Lamellen) durchsogenes Fleisch nussartig schmeckt. Unkundige können ihn verwechseln mit dem in großen Farben leuchtenden Satanspilz. Mit einem giftigen schmeckende Marone mit gelblich-weißem Fleisch und bronzeglänzendem Stiel.

Unter den 17 deutschen Pilzfamilien kommen in 14 überhaupt keine Giftpilze vor. In der Familie der Röhrenpilze ist nur einer giftig, und zwar der Satanspilz mit leberfarbigem oder braungrauem Hut und mit dunkelrotem, nach oben gelblich anlaufendem Stiel. Unter den Becherpilzen, die in Form von Schüsseln, Tiegeln und Tellern wachsen, ist nicht ein einziger giftig. Nur gemeinnützige Volksaufklärung sorgen an vielen Orten die Pilz-Nationen, die unentgeltlich Rat erteilen und gesammelte Pilze auf ihre Köchensfähigkeit prüfen.

Kielige Betrügereien einer französischen Transportfirma.

Paris. Einem Millionenbetrug sind die Behörden auf die Spur gekommen. Die großen französischen Eisenbahngesellschaften haben die Geflogenheit, den konzeptionellen Transportgesellschaften bei Warentransporten gewisse Tarifnachlässe, teilweise bis zu 25 Prozent, zu gewähren. Dies hat, wie Matin berichtet, eine Pariser Transportfirma ausgenutzt, um sich bedeutende Gewinne durch falsche Deklarationen und unrichtige Gewichtangaben zu verschaffen. Die Betrügereien sollen mehrere Millionen Franc betragen.

Wasserstände		8. 8. 32	4. 8. 32
Molbau:	Ramait	+ 58	+ 93
	Mobran	- 41	+ 4
Eger:	Jaun	- 1	+ 25
	Rimbürg	+ 4	+ 20
Eibe:	Brandis	- 28	- 9
	Reinit	+ 43	+ 49
Leitmeritz		+ 58	+ 63
	Auffig	+ 4	+ 27
Dresden		- 140	- 138
	Riefa	- 77	- 78

Wasserwärme: 20 Grad.

Immerwährend werden Neubestellungen auf das Rieser Tageblatt von allen Zeitungssträgern und zur Vermittlung an diese von der Tagesblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 69, entgegengenommen.

Anschlag auf ein östpreussisches Amtsgericht.

Weslauken (Kr. Baltow). In der vergangenen Nacht wurde von unbekannten Tätern eine Granatbombe durch ein offenes Fenster des Grundbuchamtes des Amtsgerichts Weslauken geschleudert. Verletzt wurde durch den Anschlag niemand, doch ist Schaden an der Einrichtung und den Akten entstanden.

Die Zusammenkünfte in München.

München. (Funkpruch.) Wie der „Völkische Beobachter“ zu den heutigen politischen Zusammenkünften in München mitteilt, ist dabei der SA-Mann Hans Kiefer, der auf dem Heimweg von Kommunisten beschossen worden sei, schwer verletzt worden. Außerdem sei der Truppenführer Simon Meier mit seiner Besatzung von 20-25 Kommunisten beschossen worden, die nach Aufgabe eines Salos geflüchtet seien.

Verbrecherjagd in Stettin. — Drei Schwerverletzte.

Stettin. (Funkpruch.) Im Kassenraum der hiesigen Reichsbankfiliale machte sich heute ein Mann dadurch verdächtig, daß er wiederholt Kassenboten, die den Bankraum verlassen, nachging und sie beobachtete. Von der Reichsbankfiliale wurde die Polizei auf das verdächtige Treiben aufmerksam gemacht. Als ein Polizeibeamter zur Festnahme schreiten wollte, gab der Verbrecher einen Schuß ab, durch den ein Straßenpassant schwer verletzt wurde. Er zwang einen Taxichauffeur mit vorgehaltenem Revolver, ihm zum Bahnhof zu fahren. Ein Ueberfallkommando nahm die Verfolgung der Taxe auf, und versuchte sie durch Revolverschläge zum Halten zu bringen. Zwischen dem Ueberfallkommando und dem Flüchtling entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht, bei dem der Flüchtling so schwere Schußverletzungen erlitt, daß der Taxichauffeur seinen Wagen anhalten und den Insassen verhaften konnte. Durch eine abirende Kugel des Verbrechers wurde ein Beamter der Wasserpolizei schwer verletzt.

Die Ermittlungen über einen Teil der Königsberger Vorfälle abgeschlossen.

Königsberg. (Funkpruch.) Die Polizei hat heute das Material über die Vorfälle vom 1. August und zwar die Brandstiftungen der Staatsanwaltschaft übergeben. Zu den übrigen Vorfällen erfolgen immer neue Festnahmen und Vernehmungen, so daß die Ermittlungen darüber noch nicht abgeschlossen werden konnten. Anlässlich der Beerdigung des beim Feuerterroristen erschossenen Nationalsozialisten Meiske und des am 1. August erschossenen kommunistischen Stadtverordneten Saub beachteten die Anhänger der Nationalsozialisten und der Kommunisten demonstrative Zeichenbegehungen zu veranstalten. Der Polizeipräsident hat nun beiden Parteien mitgeteilt, daß die Beerdigungen nicht zu den gewöhnlichen Zeichenbegehungen zu rechnen und deshalb auch nach Reichsrecht verboten sind. Die nationalsozialistische östpreussische Tageszeitung und sozialdemokratische Volkszeitung sind beide wegen ihrer Artikel in der Montagausgabe verwahrt. (Ausfaltung zum Klassenhaß.)

Gewalttäterer Grenzübertreiter von mehreren Hundert Schmugglern vereitelt.

Wachen. (Funkpruch.) In der vergangenen Nacht verpörrten an der deutsch-polnischen Grenze Zollbeamte mehrere Hundert Schmugglern den Weg zum deutschen Reichsgebiet. Um gewalttätige Uebertritte dieser Gruppen zu verhindern, wurden verkleidete Schreckschiffe abgefeuert. Da aber die Schmuggler durch ein Signal zum Wornarich aufforderten, mußte scharf geschossen werden, wodurch zwei Schmuggler verwundet worden sind. Die Situation für die Zollbeamten wurde bedrohlicher, jedoch ein Ueberfallkommando herbeigerufen werden mußte, mit dessen Hilfe die Bande unter Zurücklassen des Schmugglergutes zurückgedrängt wurde.

„Graf Zeppelin“ fährt vorläufig nicht nach Südamerika.

Friedrichshafen. Wie der Luftschiffbau Zeppelin mitteilt, wird auf ausdrückliches Anraten der südamerikanischen Gewerkschaften des Luftschiffbaus die auf den 15. ds. Mis. angedachte S. Südamerikareise wegen der dortigen politischen Wirren aufgegeben. Es soll zunächst die weitere Entwicklung in Südamerika abgewartet werden. Die Fahrt wird dann gegebenenfalls Ende Oktober oder später nachgeholt.

Die nächsten Pläne Gronaus.

Chicago. Der deutsche Flieger von Gronau beabsichtigt, hier 10 Tage bis zwei Wochen zu bleiben. Während dieser Zeit unternimmt er gelegentlich Flüge nach benachbarten Städten, darunter am Freitag nach Milwaukee. Die nächste Etappe in Richtung auf den Pacific führt sodann nach Winnipeg, wo ein einwöchiger Aufenthalt geplant ist. Von Gronau erhielt ein Telegramm von dem italienischen Luftfahrtminister Balbo.

Das Urteil im Potsdamer Bekleidungsprozeß.

Potsdam. (Funkpruch.) In der Bekleidungsangelegenheit beim Zivilbauamt Potsdam verurteilte das erweiterte Schöffengericht nach fünfwöchiger Verhandlung Stadtbauamtsmann Riehlung wegen einfacher Bekleidung in vier Fällen zu 15 Monaten Gefängnis. Die empfangenen Bekleidungsgegenstände von 10000 Reichsmark wurden dem Staate für verfallen erklärt. Die drei anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Vertreter der Reichsmarine an der Unfallstelle der „Niobe“ im Fehmarn-Belt.

Kiel. Der Chef der Marineoffiziere der Ostsee, Vizeadmiral Panten, und der Inspekteur des Bildungswesens der Reichsmarine besuchten gestern an Bord der Marinegacht „Niobe“ die Unfallstelle der „Niobe“. Sie überzeugten sich von dem Stande der Bergungsarbeiten und kamen zu der Ueberzeugung, daß erst Mitte August mit einem Einbringen in den Schiffshöcker zu rechnen sei. Auf dem Rückwege nahmen die beiden Vertreter der Reichsmarine Gelegenheit, dem Kapitän und der Mannschaft des Feuereschiffes für die tatkräftige Hilfe zu danken.

Explosion in einer De Raffinerie.

10 Verletzte. Hannover. (Funkpruch.) Im Kompressorgebäude der Leinchen Erdölraffinerie in Wiesburg explodierte heute früh beim Reinigen ein Benzinkompressor. Durch die Explosion erlitten 10 Werksangehörige Verletzungen. 2 mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

Die Rückzahlung der Anleihe der Deutschen Bank.

Berlin. (Funkpruch.) In der ausländischen Presse sind aber die am 1. d. M. fällige Anleihe der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft Nachrichten im Umlauf, in denen von der Möglichkeit gesprochen wird, daß die Anleihe nicht bezahlt werden könne. Von unabhängiger Stelle wird dazu erklärt, daß die Deutsche Bank und Diskontogesellschaft jederzeit in der Lage ist, den Betrag von 100 Millionen Reichsmark in deutscher Währung zurückzugeben. Lediglich infolge der Devisenbestimmungen kann die Zahlung zur Zeit nicht in fremder Währung erfolgen.

Handel und Volkswirtschaft.

Dresdner Börse vom 3. August. Bei stillem Verlauf war die Kursgestaltung uneinheitlich. Sächsische Bank, Sachsenboden und Dresdner Bank je 1 Prozent Verlust, ebenso Reichsbankbank. Schubert & Salzer büßten 2 Prozent ein, Kieler Eise, Wanderer, Ködler, Mimosa, Rosenthal ebenfalls 1 bis 2 Prozent (Schwächer). Fester lagen Elektra und Thüringer Elektrische, die je 5 Prozent anjagen. Auch Blauener Gardinen plus 2,5, Ver. Jünder plus 2, Sächsische Webstuhl, Valenciennes, Strohhof, Dresdner Baugesellschaft je plus 1 Prozent. Wehe plus 1,5 Prozent. Reichsanleihen widerstandsfähig; Pfandbriefe wenig verändert.

Leipziger Börse vom 3. August. Ohne Änderung der Umfaherhältnisse erhielt sich bei ruhigem Geschäft die freundliche Grundstimmung. Neben Reichsbank, die 1,5 Prozent verloren, lagen besonders Schubert & Salzer mit 4,25 Prozent Verlust gedrückt, die im Verlauf noch billiger zu haben waren. Baner, Hypothekendarb 2 Prozent höher gesprochen. Frisch Schulz plus 1,5 Prozent, Thüringer Gas plus 1,25 und Kalksteiner Gardinen plus 2 Prozent. Anleihemarkt uneinheitlich; Reichsanleihen etwas schwächer.

Chemnitzer Produktenbörse vom 3. August. Weizen 231-236, Roggen südlicher 182-188; Sandroggen 180-182; Wintergerste neue 182-186; Hafer 158-166; Weizenmehl 41; Roggenmehl 29; Weizenkleie 11; Roggenkleie 8,75; Weizenheu lose 7; neues 6, Getreidekrohn drahtgepreßt 4,50.

An der Berliner Börse zeigte sich gegen Anfang am Mittwoch eine sich abschwächende Tendenz. Im späteren Verlauf trat jedoch allmählich bei großer Geschäftstätigkeit, eine leuchtende Erholung ein. Am Rentenmarkt zeigte heute eine teilweise Reaktivierung ein.

Konkurse im Fleischergerwerbe.

Die Zahl der „stillen Pleiten“ ist wesentlich höher. Ein Barometer für die Schwierigkeiten, in denen sich sämtliche Zweige der deutschen Wirtschaft befinden, ist die Konkursstatistik des Statistischen Reichsamtes und als Quelle der „Deutsche Reichsanzeiger“, in dem alle Konkurse und Vergleichsverfahren veröffentlicht werden. Das Fleischergerwerbe ist selbstverständlich daran interessiert, einmal zu erfahren, wie es mit Konkursen und Vergleichsverfahren in seiner Branche aussieht. Für die Zeit seit dem 1. Januar 1932 bis zum 30. Juli 1932 lautet diese Statistik wie folgt:

Zahl der neueröffneten Konkurse	44
Durch Schlussverteilung erledigt	38
Beendigt durch Vergleich mit Gläubigern	4
Eingestellt mangels Masse	11
Die vorstehende Konkursstatistik bedarf einer Ergänzung. Es müssen nämlich noch hinzugefügt werden die gerichtlichen Vergleichsverfahren zur Anwendung des Konkurses. In der gleichen Zeit (Anfang Januar bis Ende Juli) ergibt sich hier folgendes Bild:	
Zahl der neueröffneten Vergleichsverfahren	11
Erledigt durch Vergleich mit Gläubigern	8
In das Konkursverfahren überführt	2
Eingestellt mangels Masse	0

Ohne nähere Erläuterung ergibt die Konkurs- und Vergleichsstatistik ein falsches Bild. Wer die Verhältnisse im Fleischergerwerbe kennt, weiß genau, daß im Falle der Zahlungsunfähigkeit eines selbständigen Fleischereimetzers der Gläubiger nur selten zum Rabi läuft und die schwierige Lage seines Schuldners an die große Glocke hängt. Es sind dies „die stillen Pleiten“, von denen der „Reichsanzeiger“ und der Konkursrichter nichts erfährt und die deshalb nicht in der amtlichen Statistik der Konkurse und Vergleichsverfahren im Fleischergerwerbe erscheinen.



Sie sollen eine Rede halten!

Was tun Sie da?

Das ist einfach gesagt und doch mühten Sie sorgfältige Vorbereitungen treffen, um bei Ihren Zuhörern Erfolg zu haben. Inerst würden Sie sich mit der Angelegenheit beschäftigen, denn Sie wollen doch einen guten Eindruck erwecken und dann würden Sie sich den Inhalt Ihrer Rede in allen Punkten durch den Kopf gehen lassen und womöglich noch kurz notieren. Sie würden also alles so vorbereiten, daß Sie im Augenblick der Rede alles klar vorzutragen könnten. Warum tun Sie das nicht auch bei der Ausarbeitung Ihrer Geschäftsdrucksachen? Halten Sie dem Empfänger nicht gewissermaßen auch eine Rede? Ueber die Form des Anzugs, also über das Aussehen des Papiers und auch über die Druckanordnung geben wir Ihnen bereitwillig wertvolle Ratsschlüsse. Aber auch bei der Abfassung Ihrer Rede, beim Text, können wir Ihnen sehr behilflich sein, denn als erfahrene Setzungsdrucker verfügen wir über eine leicht verständliche und flüssige Sprache, die Sie auch in Ihren Drucksachen bei Werbeprospekten, Broschüren, Flugblättern und Werbeprospekten haben müssen, wenn Sie von Ihren Drucksachen erwarten, daß sie vom Empfänger nicht oberflächlich gelesen werden sollen. Drucksachen, die anfallen und gern gelesen werden, liefern Ihnen die Drucker des Kießer Tagesblatt.

Sie will auch Ihr Helfer sein!

Bei festerer Grundstimmung ruhig. An der Produktenbörse hat sich die stetige Grundstimmung auch heute auf den meisten Marktgebieten erhalten können. Bei Roggen ist allerdings nach den gestrigen Preissteigerungen eine Beruhigung festzustellen. Das In-

landsangebot hat sich allerdings in Erwartung der Auswirkung der Regierungsmassnahmen kaum verändert und auf behaupteten Preisen unterkunft. Am Roggenlieferungsmarkt war das Preisniveau unverändert. Weizen lag heute etwas fester, da die Mähdlen in der letzten Zeit nur den notwendigen Bedarf gedeckt haben und entsprechend ihrer Versorgungslage nunmehr wieder auf kurzfristige Ware zurückgreifen müssen, die gegenüber prompter Lieferung noch immer Aufschlag von etwa 4 Mark bedingt. Aber auch am Promotmarkt war die vorhandene Nachfrage nur zu etwa 2 Mark höheren Preisen zu befriedigen. Im Getreidehandel kam es zu Preisbesserungen im gleichen Ausmaß. Weizenmehl hat ruhiges Geschäft bei kaum verändernden Preisen. Roggenmehl ist in sofortiger Ware noch immer bevorzugt, jedoch werden nur noch unerhebliche Aufschläge bewilligt. Hafer liegt bei knappem Angebot und einiger Konsumnachfrage für gute Qualitäten freundlich. Das Geschäft in Gerste bleibt schwach, da die Preisbeben der Käufer und Verkäufer zumeist hart auseinandergehen.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

	3. August	4. August
Weizen, märkischer		
per Juli	227,00—222,00	223,00—224,00
per September	226,75—227,00	229,00—228,50
per Oktober	227,00—227,25	229,00
per Dezember	229,00	230,00—229,50
Tendenz:	stetig	fester
Roggen, märkischer		
per Juli	161,00—163,00	163,00—165,00
per September	175,25—177,50	178,00—177,00
per Oktober	177,25—178,50	178,50—177,25
per Dezember	180,00—181,50	181,50—180,25
Tendenz:	fest	fester
Gerste, Braugerste		
Putzer- und Industrieernte	159,00—171,00	159,00—171,00
Winterernte		
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer, märkischer		
per Juli	174,00—169,00	164,00—169,00
per September	147,50	149,00—148,50
per Oktober		153,75
per Dezember		stetig
Tendenz:	stetig	stetig
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad (feinste Marken über Woff)	29,00—33,25	29,00—33,25
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad	28,00—25,00	28,00—25,00
Weizenkleie frei Berlin	11,25—11,50	10,25—11,50
Roggenkleie frei Berlin	10,00—10,25	10,00—10,25
Weizenkleie-Melasse		
Raps		
Reisalat		
Bistricererböfen	17,00—23,00	17,00—23,00
Pletine Speisererböfen	21,00—24,00	21,00—24,00
Putzererböfen	14,00—17,50	14,00—17,50
Beluschen	16,00—18,00	16,00—18,00
Kerbstöhnen	15,00—17,00	15,00—17,00
Widen	17,00—19,00	17,00—19,00
Rupinen, blau		
gelb	16,00—17,00	16,00—17,00
Serabella, neu		
Rapskuchen, Basis 38%		
Reisfuchen, Basis 37%	10,20—10,40	10,20—10,40
Trodenschneide	9,25—9,60	9,20—9,60
Soya-Extraktionskrot, Bas. 45%		
Portofelsfuchen	17,60—18,20	17,60—18,20
Speisefartoffeln		
Allgemeine Tendenz:	freundlicher	uneinheitlich

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 4. August 1932 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Stückzahl	Wert
A. Ochsen (Kauftrieb 12 Stück):		
1. Vollst., ausgemästet, höchsten Schlachtw.	1. junge	
	2. ältere	
2. sonstige vollfleischige	1. junge	
	2. ältere	
3. fleischige		
4. gering gemästet		
B. Bullen (Kauftrieb 16 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige ober ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering gemästet		
C. Kühe (Kauftrieb 6 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige ober ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering gemästet		
5. halbkörper Weiberviertel		
D. Ferkel (Kauftrieb — Stück):		
1. vollfleisch., ausgemästet höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige		
E. Ferkel (Kauftrieb — Stück):		
mäßig gemästet Jungvieh		
F. Kälber (Kauftrieb 613 Stück):		
1. Doppeltender beider Mark		
2. beste Mark- und Saugkälber	38—42	66
3. mittlere Mark- und Saugkälber	31—36	56
4. geringe Kälber	26—30	51
5. geringste Kälber		
G. Schafe (Kauftrieb 127 Stück):		
1. beste Mastlamm und jüngere Mastlammel:		
1. Weibemast		
2. Stammelast		
mittlere Mastlamm, ältere Mastlammel und		
2. ungemästete Schafe		
3. fleischige Schafziege		
4. geringgemästete Schafe und Lämmer		
H. Schweine (Kauftrieb 418 Stück):		
1. fleischige über 300 Pfd.	46	59
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.	45—46	59
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.	43—45	59
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.	40—42	57
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd.		
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.		
7. Sauen		
Ueberstand: 12 Ochsen, 11 Bullen, 3 Kühe, 8 Kälber, 30 Schafe und 20 Schweine.		
Geschäftsgang: alles langsam.		
Von dem Kauftrieb sind 70 Kälber memelländischer Herkunft.		

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Das Spielprogramm des RSV. am Sonntag, den 7. 8.

Die Eignungsprüfung empfängt den Bezirksmeister Zwickauer Sportclub.

Der Rieser Sportverein feiert seine Serie großer Spiele am Sonntag fort und zwar mit dem Spiele gegen den Meister von Westfalen, den Zwickauer Sportclub.

Zum Gau Westfalen gehören die bekanntesten Provinzvereine, wie VfB. Gladbach, Meerane 07, S.C. Planty etc. Jedes Jahr gibt es schwere Kämpfe um die Meisterschaft! Das letzte Jahr gelang es wieder einmal dem Zwickauer S.C., die Meisterschaft zu erringen! Wir werden am Sonntag also wieder einen Großkampf erleben, den aber die Rieser Mannschaft besser überleben möchte, als gegen den Deutschen Exzeptionisten Hertha-BSC. Berlin. Anstoß ist wieder 4 Uhr. Eintrittspreise sind ermäßigt.

Vor dem Spiele tragen die Handballer ein Spiel aus. Und zwar treffen sich 3 Uhr:

Guts Muts Reichen 1. - RSV. 1.

Dies dürfte ein interessanter Kampf werden.

Weitere Spiele des RSV:

RSV. 1. spielt in Großenhain gegen 07 Großenhain 1. RSV. 3. hat vormittags 10 Uhr Zeitball 1. zu Gast.

RSV. 1. kommt einer Einladung der Reichen 1. des TSV. nach. Treffpunkt 11,15 Uhr Bahnhof. Anstoß 1/2 Uhr.

Die RSV. Damen endlich sind zu einem Verdienst nach Gräblich eingeladen. Treffpunkt 1/2 Uhr Elbbrücke mit 12 oder 1/2 Uhr Bahnhof. (Siehe Vereinsnachrichten).

Am Sonntag, den 7. 8., Fußballgroßkampf in Röderrau. 1893 Dresden Liga - Röderrau.

Anlässlich des 100. Sportfestes weist am kommenden Sonntag die Dresdner Sportgesellschaft 1893 (LIGA) in Röderrau. Der Röd. Sportverein hat während der Spielpause tüchtig an seiner Sportplatzanlage gearbeitet und hat durch eine Brettereinbauung ein schönes Stadion geschaffen. Die Röd. werden aber trotz der hohen Unkosten ihre mächtigen vollstündlichen Eintrittspreise beibehalten, so daß jedem Anhänger und Fußballinteressenten der Besuch ermöglicht wird.

Die Röd. haben sich gut vorbereitet: die letzten Resultate gegen Gegner von Ruf betragen genug von der Spielstärke der Dresdner. Guts Muts Dresden 0:1, 0:1 und 1:0, 1. FC. Reichenbach 2:1, Preußen Chemnitz 3:2, Brandenburg Dresden 3:0 und 4:2, Planitz 2:1 usw.

Die Dresdner kommen in stärkster Aufstellung, so daß beide Mannschaften sich wie folgt gegenübersehen:

Dresden.		Anstoß 16.30 Uhr.	
Kluge	Heimide	Eißler Waller Galle	Werner Liedig Dauer
Mude	Reubert	Nausch	Heller
	Frische	Quas	Goldmann
	Beger	Denker	
	Ehler		

Erlaubt: Hoberach.

Dem Sportpublikum wird ein vorzügliches Sportprogramm geboten. Vor dem Spiel der 1. Mannschaften: Guts Muts Dresden 1. Anab. - Röd. 1. Anab. 15 Uhr. Guts Muts Dresden 1. Jun. - Röd. 1. Jun. 14 Uhr. Wühlberg 2. - Röderrau 2. 12.30 Uhr. Hoheneißisch 3. - Röd. 3. 9.30 Uhr. Off.

Östlichlicher Fußball am Mittwoch.

Gegen den SV. 07 Copitz leisteten sich die Freiburger Sportfreunde am Mittwoch eine große Ueberraschung. In dem in Copitz ausgetragenen Spiel lagen sie zwar zur Pause noch mit 2:1 in Führung, mußten dann aber noch mit 2:4 die Ueberlegenheit der Copitzer anerkennen.

In einem knappen Sieg von 3:4 kam der VfB. Fortuna auf eigenem Platz gegen den SV. Allianz. Auch hier führten die später Unterlegenen zur Halbzeit noch mit 2:1.

Wieder ein 8:0-Sieg des Dresdner Sport-Clubs

Nach seinem 8:0-Sieg gegen Holstein Kiel am Sonntag beendete der Dresdner Sport-Club auf seiner Reise durch Nord- und Westdeutschland auch sein zweites Spiel mit einem zahlenmäßig hohen Sieg. Mit dem gleichen Ergebnis wie in Kiel besaßen die Dresdener am Mittwoch auch in Bremen gegen die dortigen Sportfreunde Erfolg.

Radisport.

Die Dresdner Radrennbahn rüstet sich zur Austragung des „Großen Preises der Stadt Dresden“, der am 10. August über den Heider Jement laufen soll. 1931 wurde das Rennen nicht gefahren. In diesem Jahre wird das klassische Rennen der Dresdner Bahn wieder aufgenommen. Das Rennen, das im Jahre 1908 zum ersten Male gefahren wurde, ist früher von der Stadt Dresden mit einem ersten Preise in Höhe von 2000 Mark subventioniert worden. Leider kann aber die Stadt heute infolge der großen Not den Sport nicht mehr unterstützen. Die besten des Radisports haben ihre Namen auf der schwarz-gelben Stadtschärpe verewigt: 1903 Görnemann, 1906 Altmeister Kobl, 1907 Salzmann, 1909/10 und 1913 Walthour, 1911

Als Vienthal zum Todesflug startete...

Ein deutsches Fliegerehrenmal wird eingeweiht.

8. Berlin. In Lichterfelde bei Berlin wird am 10. August der Ehrenhain für die deutschen Helden der Luft am Vienthal-Dügel feierlich eingeweiht. Ein guter Gedanke, daß man gerade hier an jenem Orte eine Gedenkstätte für die deutsche Fliegerei schuf, an dem Otto Vienthal, der Altmeister der deutschen Fliegerei, wirkte und starb. Das deutsche Flugzeugwesen hat sich inzwischen vervollkommnet. Fliegenapparate, die eine relativ große Sicherheit für den Fliegert gewährten, durchschwirren die Luft. Trotzdem wird man immer des Vorkämpfers für die deutsche Fliegerei gedenken. Vienthals Flugversuche vom Dügel in Lichterfelde aus wandten zum erstenmal die Augen des Publikums auf den Flugplatz. Daß gerade der erste deutsche Flugpionier ein so tragisches Ende finden mußte, ist bedauerlich.

Nach leben in Berlin viele Leute, die Otto Vienthal kannten und seine fliegerischen Experimente mit Aufmerksamkeit verfolgten. Sein Todesflug in der Mittagsstunde des 9. August 1896 hatte indes nur wenige Zeugen. Außer seinem Flugzeugmonteur Benck eigentlich nur ein paar Jungen, die in der Nähe des Flugfelds in Lichterfelde

und 12 und 1914 Linnart, 1923 Dickmann, 1927 Krewer, 1929 Waronnier, 1930 Weltmeister Sawall. Außer diesem Dauerrennen über 100 Kilometer findet noch das Revanchematch zwischen dem RSV. „Germania“, Charlottenburg, und dem Dresdner RSV. „Excelsior“ über eine deutsche Meile statt. Der Dresdner Verein schlug den Charlottenburger bei der Austragung der Meisterschaft im Mannschafsturnen in Kürze nur um zwei Fünftel Sekunden. Die Charlottenburger Germanen glauben in Dresden zeigen zu können daß sie besser sind als „Excelsior“. Diesen auf dem heimischen Jement zu schlagen, wird sehr schwer halten.

Sportfest der Dresdner Infanterieschule.

In Gegenwart des Reichswehrministers, Generalleutnant von Schleier, des Kommandeurs der Vierden Division, Generalleutnant Frhr. von Gienanth, sowie zahlreicher weiterer höherer Offiziere der Reichswehr fand am Mittwochnachmittag gewissermaßen als Abschluß des letzten Ausbildungsjahres auf dem Sportplatz der Infanterieschule ein Sportfest statt, zu dem sich trotz des unfreundlichen Wetters eine stattliche Zuschauerzahl eingefunden hatte. Unter den Ehrengästen sah man Vertreter der Sächsischen Regierung, der Kreisauptmannschaft, der Stadt sowie zahlreicher weiterer Behörden und Organisationen. Auch viele ehemalige Offiziere und Generale der alten Armee waren erschienen. — Die Veranstaltung begann mit dem Einmarsch der Lehrgänge und der Vorführung von Übungen zur Körperkultur. Alle Übungen wurden mit größter Ertigkeit und voller Körperbeherrschung ausgeführt. — Der zweite Teil des Sportfestes war in erster Linie militärischen Wettkämpfen vorbehalten. Im Anschluß daran fand die Preisverteilung statt, bei der den Siegern in den einzelnen Wettbewerben zum Teil recht wertvolle Ehrenpreise überreicht wurden.

Die Ausschreibung für das VDC (Gesamtclub) veranstaltete Zehnte Schleier Dreieckrennen am 11. September ist jetzt erschienen. Da erst der in Schleiz auszutragende Endlauf um die Deutsche Motorradfahrermeisterschaft in allen vier Klassen die Entscheidung bringt, dürfte die Jubiläumsveranstaltung allergrößtes Interesse begegnen.

X. Olympische Spiele.

In den leichtathletischen Kämpfen des dritten Tages schnitten die deutschen Teilnehmer recht ungünstig ab. Im 800-Meter-Endlauf konnte Dr. Welker nie über den letzten Platz hinauskommen, allerdings lief der Sieger Hampson-England mit 1:49,8 die fabelhafte Weltrekordzeit heraus. Bei den Vorkämpfen über 200 Meter lief Jonath in 21,4 olympischen Rekord, er und Borchmann kommen in die Vorkämpfe. Welcher qualifizierte sich für die Entscheidung im 110-Meter-Hürdenlauf mit einer Zeit von 14,8, keine siegreichen Gegner unterboten aber durchweg viele Leistungen. Wegner gab auf und scheidet damit aus. Spring begnügte sich im 5000-Meter-Vorlauf mit einem 6. Platz, der für die Teilnahme am Endlauf ausreicht. Im Weisprung hatte Rödermann nichts zu bestellen, da er nur etwas über 7 Meter kam. Der Sieger Gordon-Amerika schaffte auch nur 7,62 Meter. Großartige Leistungen zeigten wieder die Frauen, von denen Frä. Gobeland-USA mit 40,56 Meter Weltrekord warf. Auch im 100-Meter-Endlauf konnte Frä. Dollinger nur Fünfte werden. Die Polin Walatiewicz lief zum dritten Male die gleiche Weltrekordzeit von 11,9 Sekunden heraus. Der Frankfurter Goering ist erkrankt und kann an der 4 mal 100-Meter-Stafel nicht teilnehmen. Für ihn springt nun Hendrix ein. Im Freistilringen fiel die erste Entscheidung im Schwergewicht, wo der Schwede Rischhoff zum zweiten Male Olympiasieger wurde. — Im Gesamtklassement führt weiter Amerika vor Deutschland und Frankreich.

Kurze Sportmeldungen.

Das Olympische Hockeeturnier 1936 soll nach einem Beschluß des Vorstandes des internationalen Hockeiverbandes bei den Olympischen Spielen in Berlin bereits Ende April abgehalten werden, da zu dieser Zeit die Spieler in Hochform sind.

Ein Schmelzflugtag führt der Hamburger Pionier am 12. August aus der Ditt Trad-Bahn durch, wo sich Max Schmelzling vor seiner erneuten Abreise nach Amerika dem Publikum im Ring vorstellen wird.

Primo Carnera hatte in New York Mühe, den Hamburger Schwergewichtler Hans Viet trotz großen Gewichtsvorteils über zehn Runden nach Punkten zu schlagen.

Deutschland - Indien tragen ihren Hockeivandertag am 11. September in Köln aus. Die Indianer spielen nach ihrer Ankunft zuerst am 4. September in Hamburg, dann am 7. in Berlin und nach dem Länderspiel noch in Frankfurt oder Heidelberg.

Am Europa-Rundflug werden von 67 gemeldeten Maschinen nur 58 Apparate teilnehmen, da es bei der Erprobung verschiedene Ausfälle gab. Nach der technischen Prüfung erfolgt der Start zum Streckflug am 21. August in Lempelhof, wo die Flugzeuge nach sechs-tägigem Flug über 7342,720 Kilometer am 28. August wieder eintriften.

Solet Herberger, der frühere Berliner Stürmer, ist vom Westdeutschen Spiel-Verband ab 1. September als Trainer verpflichtet worden.

spielten. Nach den Auslagen des Flugzeugmonteurs hatte sich das Unglück folgendermaßen zugetragen:

Otto Vienthal hatte in der Mittagsstunde eines verhängnisvollen Tages schon drei Flüge zu seiner vollsten Zufriedenheit durchgeführt. Da die Windverhältnisse anscheinend seinen Erwartungen entsprachen, startete er zum viertenmal. Mäheles kam Vienthal auch bei diesem Start in die Höhe. 15 Meter über dem Erdboden etwa kam — nach dem Bericht des Flugzeugmonteurs — der Apparat Vienthals plötzlich zum Stillstand. Der Monteur nahm an, daß das Flugzeug in ein Luftloch geraten war. Vienthal versuchte noch, durch seitliches Steuern aus dem Luftloch herauszukommen. Der Apparat kam dabei aber in eine Schräglage und schoß pfeilschnell nach unten. Krachend schlug der Apparat auf den Erdboden auf.

Der Monteur und die wenigen Zeugen des Vorfalles eilten sofort zur Unfallstätte. Vienthal hatte anscheinend schwere Verletzungen davongetragen, denn er konnte kein Glied rühren. Man rief schnell einen Arzt, der eine schwere Rückenverletzung feststellte, besorgte ein Fuhrwerk und transportierte später den Schwerverletzten nach Berlin in die Klinik. Am 10. August 1896 ist Vienthal gestorben. Noch heute sehen aber alle deutschen Flieger in Vienthal, der Hindernisse nicht scheute, ihr großes Vorbild. Sie tun recht daran.

Bericht über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat Juli 1932.

16. Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Sind bereits in normalen Zeiten die Monate Juli und August, die sogenannten Hauptreise Monate, überwiegend geschäftstille Zeiten für das Handwerk, da mit einer längeren Abwesenheit des zahlungssträftigen Publikums gerechnet werden muß, so gestaltet sich in diesen Jahre unter dem Druck der allgemeinen anhaltenden wirtschaftlichen Depression die Geschäftslage im Handwerk geradezu katastrophal. Die bestehende Krise hat sich im Berichtsmonat noch weiter verschärft und keine Aussichten auf baldige Besserung aufkommen lassen. Ob dies zum Teil auf die ungeklärten politischen Verhältnisse zurückzuführen ist, die die Entschlußkraft des freien Unternehmertums lähmend beeinflussen, ob sich für bestimmte Berufe die zurzeit stattfindenden Saisonverkäufe ungünstig auswirken, ob und inwieweit auch die Witterung einer Besserung der Geschäftslage im Wege steht, läßt sich sehr schwer sagen. Wenigstens berichten selbst die Handwerksberufe, auf die die Krisezeit sonst lebend einzuwirken pflegt, dieses Mal, daß das Geschäft nahezu völlig still liegt. Im Schneiderhandwerk sind die sonst üblichen Aufträge für Sattlerhandwerk, dessen Umsätze durch den Verkauf von Reizeartikeln im Juli für gewöhnlich eine Steigerung erfahren, blieb dieses Mal die erwartete Geschäftsbelebung aus. Die übrigen leder- und papierverarbeitenden Handwerksberufe wiesen durchweg eine Verschlechterung ihres Geschäftsganges auf. Die Nahrungsmittelhandwerke hatten ebenfalls unter der Krisezeit sowie der zeitweiligen warmen Witterung zu leiden. Der Absatz zeigte hier, auch beeinflusst durch das vermehrte Angebot von jungem Getreide, Kartoffeln und Obst, stark rückläufige Tendenz auf. Eine geringe Belebung wird lediglich von den metallverarbeitenden Handwerksberufen in ländlichen Gebieten gemeldet, die infolge der Erntearbeiten vermehrte Aufträge für Reparaturen aufzuweisen hatten. Jedoch hielt sich infolge der schlechten Lage der Landwirtschaft die Auftragsverteilung in ungewöhnlich engen Grenzen. Sehr gering blieb auch die Bautätigkeit, die sich fast ausschließlich auf Kleinwohnungen, Siedlungsbauten und Reparaturarbeiten beschränkte. Infolge der starken Konkurrenz der Schwarzarbeiter blieben jedoch diese Aufträge, die ohnehin nur einen geringen Umfang erreichten, für die gesamte Lage des Bauhandwerks völlig bedeutungslos. Von der Handwerkskammer Nürnberg wird noch besonders darauf hingewiesen, daß das Betätigungsgebiet einer Reihe von Handwerksberufen neuerdings auch eine starke Beeinträchtigung durch die produktive Beschäftigung von Wohlfahrtsberufslosen durch die Wohlfahrtsämter erfährt. Verschleierlich mußten auch schon Angriffe des freiwilligen Arbeitsdienstes auf Arbeiten des selbständigen Handwerks abgewiesen werden.

Die anhaltende Wirtschaftskrise machte sich naturgemäß in einem immer stärkeren Druck auf die Preisgestaltung bemerkbar. In einer weiteren Gefährdung der Handwerksbetriebe werden auch neben der drückenden steuerlichen und sozialen Belastung in immer größerem Umfange die Verluste durch Konkurrenz und Zwangsversteigerungen der Schuldner des Handwerks

Kreugers traurige Erbschaft.

Stockholm. Die Kreuger-Untersuchung bringt täglich auffecherregende Neuigkeiten. Nach der Anklageklage, die am Dienstag gegen zwei Mitglieder der Familie Kreuger wegen des Aktienbetruges von „Evenska Daabladet“ anstrengt worden ist, sind mehrere Anschuldigungen zu erwarten, die denen es sich um Millionenverträge handelt. Am Mittwoch hat der Staatsanwalt ein Verlaßren gegen die acht Direktionsmitglieder von Kreuger und Toll wegen Hinterziehung von Stempelgebühren eingeleitet. Es handelt sich um den Erwerb der Aktien der nordischen Goldgrube Soliden. Da das Objekt sehr großen Wert hat, sind die hinterzogenen Stempelgebühren sehr bedeutend. Zeitungsmeldungen zufolge wird im September die ganze Direktion von Kreuger und Toll auf Grund ihrer Verantwortlichkeit bei den Manipulationen zur Rechenschaft gezogen werden. Der am Mittwoch veröffentlichte Bericht der Kriminalpolizei bringt viele Einzelheiten über die geheimnisvollen Börsenmanöver bei Jac Kreugers Tod und über die falsche Mitteilung, die Kreuger wenige Wochen vor seinem Selbstmord von Amerika aus veröffentlichte.

Rußland und Wissenschaft.

Die Bayreuther Festspiele 1932. Die Vorbereitungen für die Festspiele 1932 sind im Bayreuther Festspielhause jetzt zu vorläufigem Abschluß gebracht worden. In gemeinsamer Arbeit haben Frau Winifred Wagner, Generalintendantin, und Professor Prestorius alle Dekorations- und Kostümpäne für die Reinszenierung des „Nibelungenrings“ und der „Meisterlänger von Nürnberg“ durchgeführt; die Entwürfe und Modelle sind fertiggestellt. Professor Prestorius übernimmt nunmehr die Ausführuungsarbeiten in den Ateliers des Festspielhauses, damit die Herstellung sämtlicher Dekorations- und Kostüme bis zum Winter beendet ist. — Professor Prestorius verbleibt zur ständigen Ueberwachung und Förderung der Arbeiten zunächst in Bayreuth.

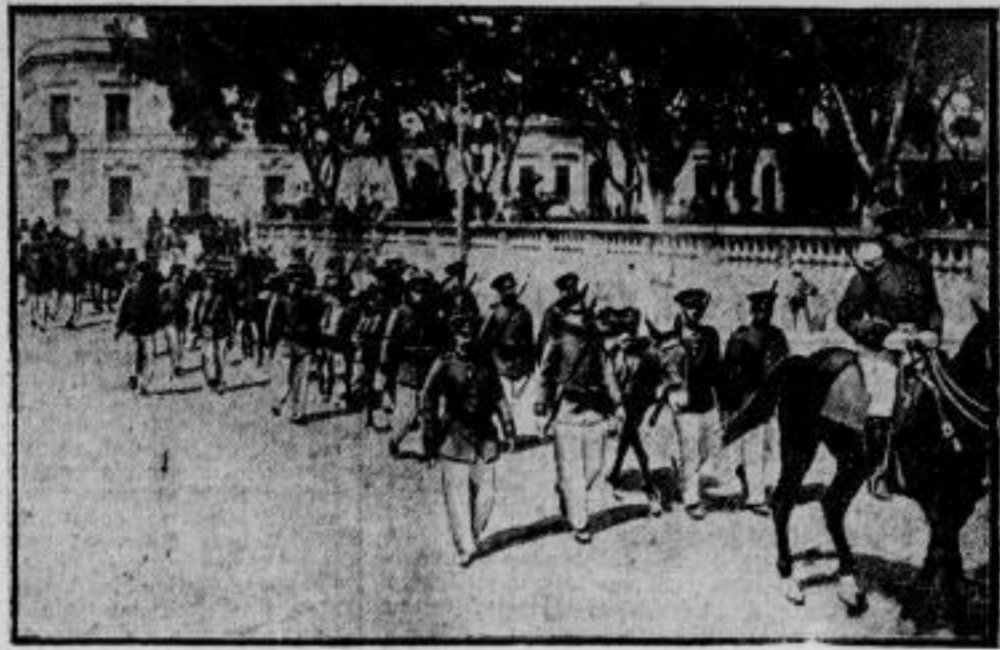


Wenn die Mauer bröckelt -

It's höchste Zeit, die Ritze auszubessern, sonst stürzt sie ein. Wenn in Ihrer Außenmauer Ritze und Räden entstehen, ist ebenfalls Gefahr im Verzuge. Da dürfen Sie nicht lange zaudern, sonst bricht das Geschäft zusammen. In diesem Falle aber heißt rasch den Riß- und Räden Schaden die unlagfördernde Anzeige im Rielax Zaasblatt.



Die neue Autoschnellstraße Köln-Bonn fertiggestellt. Eine neue 20 Kilometer lange Autostraße zwischen Köln und Bonn wird am 6. August dem Verkehr übergeben werden. Die Straße ist, wie unser Luftbild zeigt, vollkommen kreuzungsfrei angelegt, und hat nur eine Zufahrtsstraße.



Mobilisierung in Paraguay. Die Streitkräfte zwischen Bolivien und Paraguay haben zur Mobilisierung in Paraguay geführt. Unser Bild zeigt Soldaten in den Straßen von Asunción, der Hauptstadt Paraguays.

Olympia-Sieger.

Bilder rechts. Den 800-Meter-Lauf gewann der Engländer Hampson in der Weltrekordzeit von 1:49,8.

Kurzmis Nachfolger? Das Olympische Laufen über 10.000 Meter gewann der Pole Kulocinski.



Im Diskuswerfen siegte die Amerikanerin Milt Copeland mit der hervorragenden Leistung von 40,58 Meter.

Bild rechts Die Polin Stella Walsiewicz siegte bei den Olympischen Spielen im 100-Meter-Lauf und lief beim Vor- und Endlauf die gleiche hervorragende Weltrekordzeit von 11,9 Sekunden.



Eine Riesenblüte. Diese Blüte einer exotischen Pflanze ist — wie man sieht — größer als ein erwachsener Mensch.

Bild links Tolan, der hervorragende amerikanische Neger-Sprinter, holte sich den Sieg im 100-Meter-Lauf in der neuen Olympiarekordzeit von 10,3 Sekunden.

MIA und ihre Schwester

Roman von Fr. W. van Oostren

Copyright by Romanleant Digo, Berlin W 30, Rosenheimer, Straße 32
24. Fortsetzung.

„Und die ist, gnädige Frau?“ Garonder zwang sich die Frage mühsam ab.

„Ob ein Mann aus angeborener Befensart einer fremden Dame gegenüber so schroff sein kann oder ob das nur aus Leid und bitterer Erfahrung heraus möglich ist. Ich will nur das wissen, weil es mich quält. Dann hänge ich wieder an und störe Sie nie mehr.“

Ihre Stimme und ihre ganze Art, zu sprechen, machten einen überwältigenden Eindruck auf den Arzt. Noch dazu verriet die Frage, daß diese Frau wirklich nichts weniger als oberflächlich war.

„Daß ich nochmals um Entschuldigung bitte, verlangen Sie doch nicht?“

„Nein“, tönte es mit ruhiger Entschiedenheit zurück. „Daß Sie meine Frage beantworten, ist alles, was ich will. Danach kenne ich Sie nicht mehr.“

Das gab ihm einen Stich ins Herz; sein Gesicht rötete sich brennend. „Gnädige Frau, ich will Ihre Frage offen beantworten. Aber nur Aug' in Aug'. Das müssen Sie mir zugestehen.“

„Nein, Herr Doktor. Wozu das?“

„Weil — Ich werde morgen wieder zur selben Zeit im selben Restaurant essen. Wenn Sie für einen wirklich Verbitterten einen Funken menschlichen Interesses fühlen können, so lassen Sie ihn Ihre Frage mündlich beantworten!“

Keine Antwort kam; die Verbindung war abgebrochen; er mußte nicht, wie die Frau hieß.

Doch am nächsten Tage traf er sie im Gasthaus. — Der Wagen rollte. Der Arzt schaute auf. Liebte sie ihn, oder spielte sie mit ihm? Wer und was war die Frau, deren Schönheit ihn toll machte und der er,

wie er fühlte, mit Herz und Sinnen verfallen war, im tiefsten Grunde ihrer Seele? —

Der Zug fuhr in die Halle des Potsdamer Bahnhofes ein.

Am Fenster des Abteils stehend, gewahrte Hilde Klont den Wartenden, ehe dieser sie bemerkte. Der Schatten eines Lächelns glitt über die schönen Hügel, die dunkel umrahmten Lider verbargen kurz den Blick der tiefblauen Augen, die seinen Klustern bewegten sich. Es war geschehen, wie sie gewollt hatte: er war gekommen. Sie glaubte seiner nun völlig sicher zu sein, den Anblick, dem sie im Untersuchungszimmer des Arztes dem löhnden Verlangen des Mannes geboten hatte, würde dieser nicht mehr aus seinem Blut und seinem Auge bannen können, bis sie sein war. Und zum Teil war ja nun, dank dieser Reise, der Weg zur Frau Garonder der früheren Hilde Klont geöffnet.

Mit einem leichten Kopfschütteln und einem vorwurfsvollen Blick begrüßte sie ihn. „Sie, Herr Doktor? Bin ich denn so kopflos gewesen, die Stunde meiner Ankunft anzugeben?“

Er preßte seine Rippen auf ihre Hand und atmete deren Duft. „Sagen Sie mir lieber, es war nicht Kopflofigkeit!“

„Ich möchte nicht lügen, auch nicht aus Freundschaft und gerade Ihnen gegenüber nicht“, erklärte sie. „Wenn ich die Stunde angegeben habe, so ist es wirklich eine Kopflofigkeit gewesen. Ihre Zeit ist zu kostbar für Bahnhofsempfänge.“

„Wenn es mir aber Freude macht?“

Sie zuckte die Achseln und blieb eine Weile stumm. Dann sah sie ihn mit einem Blick an, aus dem das Herz einen warmen Strahl zu senden schien. „Auch mir macht Ihr Kommen Freude“, versicherte sie ernst und schritt rasch aus.

Beglückt hielt sich Garonder an ihrer Seite. Daß er jetzt nichts Sprechen durfte, was Tausende im gleichen Falle geklagt hätten, fühlte er.

„Darf ich Ihnen meinen Wagen anbieten?“ fragte er, als sie die Sperre hinter sich hatten.

„Ich nehme dankend Ihre Beneidung an“, sagte sie

ohne Zögern. „Denn — doch darüber, wenn ich fahren.“

Raum rollte der Wagen, nahm die junge Frau den unterbrochenen Satz wieder auf. „Denn ich werde Sie heute leider nicht mehr sehen können.“

Das gab ihm einen Riß. „Warum?“ fragte er entsetzungsheiser.

„Ich weiß, man sieht mir nie an, wie es in Wirklichkeit um mich bestellt ist; ich habe mich, so gut ich kann, in Gewalt. Aber ich bin sehr, sehr müde und möchte liegenbleiben.“

„Ich soll Sie also heute nicht mehr sehen?“ Sie seufzte leicht. „Leider nicht. Wollen Sie mich morgen früh anrufen?“

„Wann?“

„Wann Sie wollen. Von acht Uhr an.“

„Um acht Uhr rufe ich an“, versetzte er und sah: „Wollen Sie mir dann auch von Ihrer Reise erzählen? Ich weiß noch gar nichts von Ihnen.“

Sie hatte ein kleines Lächeln. „Wirklich nicht? Also ich war in Emmerich, in Düsseldorf und in Köln. In Emmerich war ich am Grab meiner Mutter — vor drei Tagen war ihr Todestag —, in Düsseldorf habe ich einen Bruder meines so unglücklich verstorbenen Mannes besucht, in Köln habe ich viel Ernstes zu erledigen gehabt, worüber ich heute nicht sprechen möchte. Ah, wenn Sie wüßten, wie müde ich bin!“

„Verzeihen Sie, das mußte ich nicht. Bitte, schreiben wir jetzt!“

Sie nickte und sah mit halbgeschlossenen Lidern.

Dem Arzt ging vieles durch den Sinn. Zum erstenmal machte die schöne Frau eine Andeutung von einer ungewöhnlichen Todesart ihres Mannes. Wie sah ihre Vergangenheit wohl aus? Abermals packte den Mann das misstrauensschwere und zurückstreckende Gefühl, daß es im Leben dieser Frau häßliche Geheimnisse gäbe. Warum aber kam es ihn immer, immer wieder? Instinkt? Überflüssig. Sein krankhafter Wahn, ein Weib, und zumal ein so schönes Weib wie dieses, könnte ihn nicht um seiner selbst willen lieb gewinnen, schuf die anderen liebesfeindlichen Gefühle. Er sah neben Hilde Klont und marterte sich und litt unter seinen Zweifel.



braucht man in den Erntetagen

Gerichtssaal.

Das Urteil im Großenhainer Reichsbannerprozeß.

In dem vor der Vierten Strafkammer des Landgerichts Dresden verhandelten Großenhainer Reichsbannerprozeß wurden von den Angeklagten verurteilt der Tischlergehilfe Kurt Berling wegen schweren Landfriedensbruchs und Waffennisbrauch zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, der Arbeiter Helmut Vöfller wegen schweren Landfriedensbruchs zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, der Schlosser Alfred Keil wegen schweren Landfriedensbruchs zu zehn Monaten Gefängnis, der Schlossergehilfe Robert Kößiger wegen schweren Landfriedensbruchs zu einem Jahr Gefängnis und der Bauarbeiter Arno Wolf sowie der Sattler Fritz Berling wegen einfachen Landfriedensbruchs zu je sechs Monaten Gefängnis. Der Maschinenformer Alfred Lehmann wurde freigesprochen.

Aus dem Urteil und seiner Begründung ging hervor, daß auch das Landgericht, wie schon früher die erste Instanz, die alleinige Schuld an den blutigen Zusammenstößen, die sich am 28. April dieses Jahres anlässlich eines Reichsbannerumzugs in Großenhain ereigneten, und bei denen drei Nationalsozialisten durch Messerstiche schwer verletzt wurden, den Reichsbannerleuten zumißt. Gegenüber dem Urteil der ersten Instanz sind diesmal die Angeklagten Kößiger und Vöfller schlechter dazugekommen, während das Urteil hinsichtlich des Angeklagten Keil von einem Jahr Zuchthaus auf zehn Monate Gefängnis ganz wesentlich ermäßigt worden ist. Abgesehen von dem Freispruch Lehmanns, der in erster Instanz ein Jahr Zuchthaus erhalten hatte, wurde im übrigen das Urteil der ersten Instanz bestätigt.

Annaberger Waffenschmuggelprozeß verlagert

Am Donnerstag sollte vor dem Amtsgericht ein sensationeller Prozeß stattfinden, bei dem sich eine Anzahl Neuborfer Einwohner, die der Eisenerzfront und besonders dem Reichsbanner angehören, wegen Verschaffung von Waffen aus der Tschechoslowakei verantworten sollte. Angeklagt waren u. a. ein Bürgermeister, ein Stadtkämmerer, ein Wachtmeister, ein Wassermeister usw. Die Angelegenheit geht auf die erste Reichspräsidentenwahl zurück. Der Prozeß ist abgeklagt worden, und zwar auf Grund einer Eingabe eines Verteidigers, der den vorgelegenen Richter ablehnte. Der Prozeß ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden, um die Einwände zu prüfen.

Vermischtes.

Dreister Mietgeldbetrug mit Wafte und Wistole. In der Nähe des Schlichten Tores wurde am Mittwoch ein dreister Raubüberfall verübt. In die Wohnung eines Hauswirts drangen zwei maskierte Männer ein, die die Frau des Hauswirts und zwei weitere Anwesende mit vorgehaltenen Pistolen bedrohten. Sie erzwangen die Herausgabe der in der Wohnung befindlichen Gelder, die mehrere tausend Mark betragen. Danach verließen die Räuber unerkannt.

90 Jahre Kirche Wang. Die Kirche Wang im Riesengebirge, jenes berühmte schlichte Holzschifflein auf dem Wege von Krummhübel — Bräunsberg zur Schneekoppe, kann in diesen Tagen auf ihr 90jähriges Bestehen zurückblicken. Kirche Wang ist weit über Schlesiens Grenzen hinaus bekannt und wird alljährlich von rund

60 000 Fremden besucht. Viele kommen von weit her und lassen sich in dieser Riesengebirgs-Kapelle trauen. In den letzten Jahren betrug die Zahl der Trauungen jährlich 400. Der Grundstein zu der Kirche Wang wurde Anfang August 1849 gelegt. König Friedrich Wilhelm IV. kaufte damals die Kirche, die ursprünglich in Waldres in Kottowen am Wanger See stand, wo sie bereits 600 Jahre den Heiten getropft hatte. Oberhalb Bräunsbergs wurde sie in ihrer alten Form wieder aufgebaut. Die geschmiedeten Portale, die Kanzel, die Leuchter und vieles andere sind norwegische Originale und stammen aus der Zeit um 1200. Die Ergänzungen sind zum größten Teil Meisterwerke der Riesengebirgs-Holzschminktunst.

Feuerbrunst in einem englischen Seebade. Aus Great Yarmouth wird gemeldet: Die hierigen Badegäste wurden gestern in den frühen Morgenstunden durch Feueralarm geweckt. Die große Floral Hall, ein Tanzpavillon auf der Landungsbrücke von Yarmouth stand in Flammen. Tausende eilten in Schlafröcken und Pyjamas nach der Seebromenade, um das Schauspiel zu betrachten. Der Pavillon, der erst vor zwei Jahren gebaut worden war und 3000 Menschen aufnehmen konnte, brannte mit seinen Tausenden von Holzstühlen innerhalb einer halben Stunde lichterloh. Die Flammen ängsteten 30 Meter hoch, und die Feuerwehre stand dem entsefeltesten Element ohnmächtig gegenüber. Da wenige Stunden vorher ein großer Wall in dem Pavillon stattgefunden hatte, vermutet man, daß das Feuer durch einen achtlos weggeworfenen Zigarettenrest entstanden ist. Die Musikstube hatte, da beim Schluß des Balles ein heftiger Regen einsetzte, ihre Instrumente zum ersten Male in dieser Saison im Pavillon zurückgelassen, so daß auch diese den Flammen zum Opfer gefallen sind. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Vertraute Vertreibung. Unter der Auflage der Vertreibung hatten sich vor dem Großen Schöffengericht in Kassel die Ingenieure K. und W. zu verantworten. W. hatte als Konstrukteur einer Metallschlauchfabrik erfahren, daß eine Pariser Firma eine Spezialmaschine zur Herstellung von Metall-Spiralschläuchen von der Fabrik erwerben wollte. Dieses Geschäft zerschlug sich, da der Pariser Firma der Preis von 57 000 Mark zu hoch war. Durch den Angeklagten K. ließ W. darauf der französischen Firma ein Angebot machen, das jedoch abgelehnt wurde. „Dinterberum“ beauftragte die französische Firma doch einen Angestellten, sich mit W. in Verbindung zu setzen. W. erhielt für die vollständigen Konstruktionszeichnungen 3000 Mark. Die umfangreiche Vertreibungstätigkeit W.'s, die er auch nach seinem Ausscheiden aus der Fabrik fortsetzte, wurde dadurch aufgedeckt, daß eine schweizerische Metallschlauchfabrik der deutschen Firma mitteilte, daß W. in allen möglichen Ländern Konstruktionspläne anbot. Es liefen Angebote in Italien, Ungarn, England, Belgien und der Tschechoslowakei. W. erhielt 1 Jahr 10 Monate Gefängnis und 8000 Mark Geldstrafe bzw. Buße. K. 2 Monate 2 Wochen Gefängnis.

Waffen sind ein gangbarer Artikel. Das Schöffengericht in Nordhausen verurteilte einen 22-jährigen Rauter wegen Waffendiebstahls zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Der Verurteilte hatte die Schaulenherischebe eines Waffengeschäfts zertrümmert und an Waffen gestohlen, was er erreichen konnte. Als er erwischt wurde, gelang es ihm, beim Transport im Zuge durch das Abortfenster wieder zu entkommen. Die Freude dauerte aber nicht lange, denn bald darauf wurde er wieder gefaßt. Bezeichnend für unsere heutigen Verhältnisse ist die Antwort des Angeklagten auf die Frage, warum er gerade Waffen gestohlen habe. Er erwiderte nämlich: Waffen und Munition seien jetzt ein gangbarer Artikel.

Chaplin's Klage. Charlie Chaplin hat wirklich geklagt und zwar gegen die Steuerbehörde von Los Angeles, bei der er um Ermäßigung der Steuer nachgekehrt hat. In einem längeren Schreiben wendet er sich gegen die Behauptung, daß er der reichste Mann in Hollywood sei. Er behauptet vielmehr nur 2,5 Millionen Dollar an barem Gelde. Die Steuerbehörde hat aber daraufhin erwidert, sie wisse, daß Chaplin allein mit dem „Goldrausch“ sieben Millionen Dollar verdient und außerdem viele Millionen so angelegt habe, daß sie dem direkten Steuerzugriff entzogen seien. Von einer Herabsetzung der Steuer könne daher keine Rede sein. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man, daß andere Stars, wie Douglas Fairbanks, Harold Lloyd, Buster Keaton und Greta Garbo bei weitem nicht über die Einnahmen verfügen wie Chaplin.

Kein Rückgang der australischen Arbeitslosigkeit. Der Rückgang der australischen Arbeitslosigkeit, die man seit jeher als eine ausserordentliche Masse ansah, hat sich im letzten Jahrzehnt nicht fortgesetzt. Nach Jählungen und Schätzungen der australischen Regierung beträgt die Zahl der reibwilligen Ureinwohner etwa

60 000, das bedeutet eine Zunahme um etwa 1200 gegenüber der Jählung von 1921. Die meisten dieser Ureinwohner leben im westlichen und nördlichen Australien; 35 000 sind noch Nomaden auf tiefer Kulturstufe. Tasmanien weist seit vielen Jahren überhaup keinen Ureinwohner mehr auf; die wenigen Ureinwohner in Victoria und Neuländwales werden in Lagern gehalten, die unter Aufsicht und Schutz der Regierung stehen.



Schlichter Wiffel gekündigt. Das Reichsarbeitsministerium hat den Anstellungsvertrag mit dem Schlichter für Brandenburg, dem frühesten Reichsarbeitsminister Rudolf Wiffel, gekündigt.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 5. August.
Berlin — Stettin — Magdeburg.
15.20: Reiseerlebnisse in Ägypten. — 15.40: Deutsche Familienforschung. — 16.05: Ringkampf und Olympia in Los Angeles. — 16.30: Konzert. — 17.30: Jugendstunde. Vornamen — und was sie bedeuten. — 17.50: Das neue Buch. Praktisches Handbuch für Siedler und Eigenheim. — 18.00: Tello-Sonaten. — 18.35: Mitteilungen des Arbeitsamtes. — 18.40: Walter Julius Bloem liest eigene Prosa. — 18.55: Die Funk-Stunde teilt mit. — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Märchenfeste im märkischen Bergwald. — 19.30: Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. — 19.55: Fünf Minuten: Wegweiser ins Wochenende. — 20.00: Aus dem Festspielhaus, Salzburg. — Während einer Pause gegen (20.40): Tages- und Sportnachrichten. — 21.40: Zeitanzeige usw. — Danach bis 0.30: Tanzmusik.
Königs- und Welfenhausen.
15.30: Jungmädchenstunde. Was wir lesen. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.40: Jodel bei Peking, das chinesische Potsdam. — 16.00: Das Weltbild der jungen literarischen Generation. — 16.30: Konzert. — 17.30: Deutsche Literatur in Entwicklungstendenzen. — 18.00: Wandlungen eines Musikwerkes. — 18.30: Mögliche und unmögliche Steuerpläne. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Aktuelle Stunde. — 19.15: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. — 19.35: Die soziale und wirtschaftliche Lage der Behördenangestellten und ihre Zukunft. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — Ab 20.00: Berliner Programm.



Wer schafft sie auf alle Fälle, rasch und billig Dir zur Stelle?

Natürlich die kleine Anzeige im Niesler Tageblatt. Das, lieber Landwirt, mußt Du immer in Anspruch nehmen, wenn Du in irgendeiner Verlegenheit bist und rasch geholfen sein willst. Denke also an die kleine Anzeige im Niesler Tageblatt. Sie ist Dein bester Freund und Helfer, wenn Du etwas kaufen, verkaufen, tauschen, mieten oder pachten willst.

Mia und ihre Schwester

Roman von Fa. W. van Oostzen
Copyright by Romancier Digo, Berlin W 30, Rosenheimer Straße 33
25. Fortsetzung.

Der Wagen rollte durch Wilmersdorf. Die Frau an Garonders Seite las mit heimlich forschendem Blick dem Mann manches von den Jügen, erriet anderes.

„Wenn wir morgen Bekanntschaft sind, erzähle ich Ihnen viel von meinem Leben“, sagte sie plötzlich. Mit einem Schlage erhellten seine Mienen: in ihm wurde es hell und froh. „Und ich erzähle Ihnen mein ganzes Leben als Antwort“, versprach er.

Sie nickte ihm zu und schwieg. Das Haus in der Landhausstraße, in dem die junge Frau wohnte, war erreicht.

Der herbeigerufene Pförtner und Garonders Chauffeur schafften das Gepäck die Treppe empor. Dann bot Hilde dem Arzt die Hand. „Ich danke Ihnen, mein Freund. Und —“ Sie stockte, blickte ihn lächelnd an und fuhr fort: „Sagen Sie mir nicht böse, daß ich Angst habe, dort, wo ich mich nicht als Patientin fühle, sondern als Weib, einen Freund hören zu lassen, wie mein Herz klopft!“ Ohne Abschiedswort wandte sie sich rasch und suchte in das Haus, dessen dunkler Flur ihre Gestalt verschlang.

An Garonders Schläfen pochte das Blut.

Ebith Ottfried hatte allerdings gedacht und ihrer Schwester gesagt, daß sie um die Mittagsstunde wieder daheim sein würde. Doch die letzte Verhandlung, die sie für diesen Vormittag auf ihre Wegliste gesetzt hatte, nahm weit mehr Zeit in Anspruch, als vorgesehen war, und erst um die Ankunftsstunde des von Dr. Garonder und Mia Harp erwarteten Juges traf Ebith wieder zu Hause ein. Da war Emmy Jorin bereits seit geraumer Zeit gegangen. Ebith fand einen Zettel vor, auf dem die flüchtig hingeworfenen Worte

Randen: „Bin von 2 bis 5 Uhr nachmittags im Laboratorium, Wilhelm 6924, zu erreichen. Wenn Sie nicht anrufen, liebes Fräulein Ebith, nehme ich an, daß Sie heute abend gegen 8 Uhr eine Bierstunde Zeit für mich haben. Es wäre mir sehr lieb. Mit Gruß Emmy Jorin.“

Gegen 2 Uhr lehrte Mia zurück. Der Abglanz eines großen Glases umschimmerte sie. So froh und strahlend schön glaubte die Jüngere ihre Schwester schon seit Wochen, wenn nicht seit Jahren nicht mehr gesehen zu haben. Der Anblick erfüllte sie selbst mit warmer Freudigkeit. Wie sich das Wesen der Schwester gewandelt hatte binnen wenigen Stunden!

„Mia, heute früh war draußen Sonne und in deinen Augen Regengewölk. Jetzt regnet es draußen, dafür blickt aus deinen Augen Sonne. Das ist mir lieber. Erzähle!“

Die Ältere errödete mädchenhaft, umarmte und küßte die Schwester und berichtete dann von Liebe, Liebe und Glück. Frau Helene hatte Robert und sie mit Tränen des Glücks in die Arme geschlossen, und sogar Robert hatte das aufquellende Naß nicht gehemmt und sich dessen nicht geschämt. Das Glück der Mutter aber den ihr wiedergeborenen Sohn, sein eigenes Glück über die Auferstehung des Bruders und seine Liebe hatten ihm die Augen feucht gemacht. Frau Helene sagte nun bereits „du“ zu ihr, und sobald Gerhard zurückkäme, sollte —

Hier stockte Mia; der helle Glanz erlosch in ihren Augen und Mienen. Doch sie riß sich tapfer zusammen. „Wollen wir betreten“, fuhr sie fort. „Ebith, du wirst nicht verstehen, was ich jetzt sage. Frage, bitte, auch nicht nach der Bedeutung! Nicht wahr, es ist doch nicht möglich, daß eine Liebe, die so echt und wahr und tief ist, nicht stärker sein soll als — als alles, alles andere und daß sie nicht etwas Unbegreifliches hat? Es ist doch nicht möglich, daß sie nicht alles andere auslöscht und daß sie jedem Dritten, der ein fühlendes Herz hat, heilig ist? Das ist jetzt mein Glaube und meine Zuversicht, Ebith; ich habe mich dazu durchgerungen.“

Aus den Augen der Jüngeren traf ein seltsamer Blick die Schwester und zuckte eine Welle auf deren

Jügen. „Ich frage nicht, Mia“ tönte es ernst, „ich brauche nichts zu wissen, solange du so denkst und fühlst. Dein Glaube und deine Zuversicht kann nicht trügen.“ Ein Blick beglückten Dankes vergalt ihr die Worte, aus denen Stärkung floß.

„Ich glaube, Sie haben eben an der Arbeit gefessen. Sören ich Sie wirklich nicht, Fräulein Ebith?“ fragte Emmy Jorin und sah sich in dem Raume um, der sich die andere als Arbeitszimmer eingerichtet hatte. Daß er der Bewohnerin auch zum Schlafen dienete, sah man nicht. Ein Vorhang trennte ihn in zwei Teile, deren größerer mit hübschen, alten Möbeln, unter denen ein Büfchertisch den breitesten Platz einnahm, und schönen Kunstgegenständen ausgestattet war. Ein feiner weiblicher Geschmack mißte sich mit einem ersten, fast männlichen Geist.

„Nur eine nebensächliche Korrekturarbeit. Ich habe Sie ja erwartet, Fräulein Emmy.“ Ebith bot der um drei Jahre Älteren einen Sitz an.

Das etwas verlässige junge Mädchen nahm Platz. „Die Schreibmaschine paßt im Stil nicht hierzu, wohl aber im Charakter“, bemerkte sie, sah die Jüngere an und fuhr fort: „In Ihrer Schönheit, Fräulein Ebith, gehört eigentlich ein anderer Rahmen, zu Ihrem Ernst und Ihrem Wesen dieser. Sie zu beurteilen — wenn ich Sie richtig beurteile — habe ich erst gestern gelernt. Gestern abend bei meiner Mutter. Und darum bin ich gekommen.“

„Ich weiß noch nicht, was Sie zu mir führt, ob ein besonderer Grund“, sagte Ebith. „Aber ich freue mich, Sie unter vier Augen zu sehen und zu sprechen.“

„Wirklich? Sie brauchen keine Phrasen mit mir zu machen. Mich zu sehen, freut selten einmal jemanden. Ich glaube sogar, ich kenne keinen, den es freut.“ In Ebith Ottfrieds Jügen vertiefte sich der Ernst. „Vielleicht freue ich mich gerade deshalb, Fräulein Emmy. Wenn ich Sie richtig beurteile, ja ist Ihre Verbundenheit — Ich darf doch offen sprechen?“

„Ich bitte darum, Ebith.“

(Fortsetzung folgt.)